

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingaudeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. R., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postcheckkonto 168 67 Frankfurt.



Unzeigten lösen die gespaltene Colonizeile oder deren Raum 12 Pfennig, außerwärts 15 Pfennig Reklamen die gespaltene Colonizeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 1.— Rm. Bei Postbezug 1.50 Rm.

ummer 82.

Samstag, den 24. Juli 1926

30. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der Reichspräsident empfing den Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Schwerin, Schröder, den Reichsminister der Justiz für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, und den Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Plünder.

Wie der Demokratische Zeitungsdienst meldet, wurde der Vorsitzende des Beamtenausschusses der Deutschen Demokratischen Partei, Gerhard Vogt, vom Reichsminister des Innern Dr. Kühlz als Ministerium des Innern berufen.

Der frühere Regierungspräsident von Piegnitz, Aldeide, ehemaliger Kammerstreichherr von Schert Thob auf Vorzendorf, 71jährig, gestorben.

In der allernächsten Zeit schon werden sämtliche im Besetzten Gebiet noch bestehenden französischen Kriegsgerichte aufgelöst und zu einem Hauptmilitärgericht zusammengezogen werden, so dass Mainz oder Trier sein wird.

Von Woche zu Woche.

Von Arqus.

Die Ernte hat begonnen, die Säuse rauscht durch die Getreidefelder, die einen befriedigenden Ertrag ergeben, so dass die Unwetter nicht zu arg gehaust haben, denn die Juli-ernte hat mancherlei wieder gut gemacht, was bisher veräumt worden war. Landleute und Städter atmen auf. Gott sei Dank, dass wir wenigstens so weit sind nach allen den Weiteren im Frühling und zu Anfang des Sommers. Wir wollen doch nun hoffen, dass wir mit der Ernte ohne große Schwierigkeiten auskommen, so dass uns das Schlimmste geblieben ist. Ist auch manche Einbuße zu verzeichnen, so bleibt doch noch genug Acker u. A., von denen eine Menge Getreide in die Scheunen gebracht werden kann. Unser täglich Brot wird uns also beschert werden. Wir wollen hoffen, dass sich auch die Arbeitsfähigkeit im Massen wieder beleben wird.

Wit der stillen und ungeübten Sommerszeit, auf die Anfang Juli rechnen zu können glaubten, ist es freilich einmal nichts geworden. Die finanzielle Krise in Frankreich, Europa und Amerika vor ein Auge von zwei Jahren hat mancherlei Möglichkeiten gestellt, deren Wirkungen sich übersehen lassen. Das Ministerium Briand-Caillaux, Ende Juni ins Amt getreten war, hatte einen guten Anfang zur Aufbesserung des Frankfurteres genommen und Befreiungen im Inlande und Auslande gefunden, als erneut gute Anfang durch den Konflikt mit dem Kammerpräsidenten Herriot unterbrochen wurde, der in den vom Finanzminister Caillaux verlangten Vollmachten den ersten Schritt einer Diktatur auf Kosten der Kammer erblieb. Dieser Vorschlag war sicher nicht begründet, aber die Mehrheit der Abgeordneten schlug sich den Argumenten Herriots an und erzielte im Ministerium ein Misstrauensvotum. Der Eindruck dieses Misstrauens ist kein guter, er hat überall lebhafte Erregung ausgelöst, und in Paris selbst ist es zu Demonstrationen gekommen. Dieser ist nun Ministerpräsident und Kammer des Auswärtigen geworden. Er hat aber in Kammer auch nichts erreicht und sein Ministerium ist zweifeliger Dauer schon wieder gestürzt worden.

In England ist man über diese Vorgänge besonders verärgert, die man dort am wenigsten erwartet hatte. Der Frankfurter hat weniger gelitten, dagegen werden ausserdem sehr unerfreuliche wirtschaftliche Erscheinungen geäußert, die sich namentlich in einer starken Zunahme der Inflation äußern.

Die Forderungen, die von der internationalen militärischen Kontrollkommission an Deutschland wegen Abstellung von Einrichtungen in der Reichswehr gerichtet sind von der Reichsregierung in Berlin geprüft, doch ist noch keine Antwort nach Paris gegangen. Man wird inoffiziell erwarten, dass man sich über die von der Kontrollkommission erhobenen Beschwerden einigen und dass die Stellung des Generals von Seckel, die den Kern der Vorwürfe bildet, seinen Anlass zu neuen Aussetzungen geben wird.

Die ersten Verhandlungen zwischen dem preußischen Außenminister und dem Hause Hohenzollern wegen der Vermögensabstellung, die befürchtlich im Reichstag scheiterte, sollen jetzt neuer Grundlage aufgenommen werden, und es wird weiter, dass ein Resultat zustande kommt. Den Reichstag interessiert diese Angelegenheit alsdann überhaupt nicht wieder weiter, was jedoch auch das einfachste und praktischste wäre. Die mancherlei Verhandlungen Deutschlands sind kaum von der Stelle gerückt. Daß Polen nur seinen Kredit schädigt, will Warschau nicht ein-

Das Kabinett Poincaré.

Außenminister. — Herriot Unterrichtsminister. — Eine Erklärung Poincaré.

Die Botschaft hat dem Präsidenten der Republik im Elysée

Ministerpräsident und Finanzen: Poincaré
Justiz und Vizepräsident: Barthou
Auswärtiges: Briand
Innen: Albert Sarraut
Krieg: Painlevé
Obersekretär: Herriot
Marine: Lebègue
Handel: Bolanowski
Ackerbau: Queuilles
Colonien: Leon Perrier
Eisenbahn: Tardieu
Pensionen: Marin

Beim Verlassen des Elysees erklärte Poincaré den Journalisten: Wir wollten ein Kabinett der breiten nationalen Einigung bilden, in dem alle Parteien vertreten sind. Wir haben versucht, unsere Aufgabe mit der größtmöglichen Großzügigkeit auszufüllen. Ich muss sagen, dass es mit nicht schwer gefallen ist, weil ich mich bemüht habe, mein Ministerium zu bilden, ohne die Wünsche weder der einen noch der anderen Partei zu berücksichtigen. Wenn wir uns allen Anregungen aufgehalten hätten, die man uns gegeben hat, so hätten sich die Arbeiten zur Bildung der Regierung lange hingezogen. Es war aber nötig, schnellstens zu arbeiten. Ich empfange meine Mitarbeiter um 3 Uhr und werde sie um 7 Uhr dem Präsidenten der Republik vorstellen. Die neue Regierung wird am Dienstag vor die Kammer treten.

Preußen und die Hohenzollern.

Die preußische Regierung zu Verhandlungen bereit.

Der Amstliche Preußische Pressedienst veröffentlicht das Antwortschreiben des preußischen Ministerpräsidenten Braun an den Generalbevollmächtigten des vormaligen Regierenden Königshauses auf dessen Verhandlungsvorschläge vom 4. dieses Monats.

Die preußische Staatsregierung vermöge, so heißt es in dem Schreiben, nicht anzuerkennen, dass die Vertretung des vormaligen Königshauses in den letzten Jahren unablässig bestrebt gewesen sei, die Vermögensauseinandersetzung auch unter weitgehendem Verzicht im Wege einer Verständigung durchzuführen. Ein rechtzeitiges Eingehen des vormaligen Königshauses auf Vergleichsvorschläge, wie sie vom Staaate vorher wiederholt gemacht worden sind, hätten längst den Gegenstand der Beurteilung unseres öffentlichen Lebens aus der Welt geschafft.

Wenn bei den Verhandlungen ein Ergebnis erzielt werden sollte, hätte man nicht auf den Vertrag vom 12. Oktober 1925 zurückgreifen dürfen. Nur Verhandlungen, die an das Ergebnis des Reichstages über den Entwurf eines Reichsgesetzes über die vermögensrechtliche Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den vormaligen regierenden Fürstenhäusern anknüpfen, können nach Lage der Verhältnisse jetzt noch in Frage kommen. Zu solchen Verhandlungen ist die preußische Staatsregierung bereit.

Neue Vorschläge der Hohenzollern.

Nach einem Bericht aus Berlin hat der Generalbevollmächtigte der Hohenzollern, v. Berg, neue Vorschläge ausgearbeitet, in denen er bei einer Reihe streitiger Objekte von seinen früheren Forderungen zurücktritt. Es handelt sich dabei um Grundbesitz, der bei Säcularisationen an die Hohenzollern fiel, sowie um mehrere Gebäudekomplexe, die repräsentativen Zwecken dienten.

Polen und der Völkerbund.

Der Zollkrieg mit Deutschland.

Der polnische Minister des Auswärtigen Zalewski hat im Auswärtigen Ausschuss des Senats Ergänzungen zu seiner letzten Rede gegeben. Insbesondere hat er sich dabei mit der Völkerbundfrage beschäftigt. Er erklärte, dass Polen noch wie vor auf einen ständigen Sitzen nicht verzichtet hat und er verlangt, dass dem Völkerbundsrat die Möglichkeit gegeben wird, ständige Mitglieder über den jewigen Bestand hinaus zu ernennen. Die Republik Polen sei die berufenste Vertreterin des Grundgedankens des Völkerbundes: in Nahen Osten. Polen habe in Ocarino große Opfer gebracht, um den Frieden in Europa zu stabilisieren. Auf die Wahrung seiner Lebensinteressen könne Polen nicht verzichten. Dann besprach Zalewski noch einmal das Verhältnis Polens zu Deutschland und erklärte, dass die polnischen Unterhändler vom besten Wunsche besetzt sind, die Liquidierung des Zollkrieges und aller anderen streitigen Momente zwischen Polen und Deutschland zu Ende zu führen.

Deutschlands Abrüstung.

Die englische Offenheit zu Chamberlain's Anerkennungen.

Die Erklärung Chamberlains über den ungenügenden Stand der deutschen Abrüstung hat in diplomatischen Kreisen Londons größtes Aufsehen hervorgerufen. Allgemein

wird verduckt, dass durch diese Neuerung die Verteidigungsfrage so kurze Zeit vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in den Vordergrund der politischen Interessen gerückt worden ist. Man erwartet sich aus der Art, wie das ganze Abrüstungsproblem bisher behandelt worden ist, nur wenig Gutes. Die Erklärung, dass es sich um keine besondere Note, sondern lediglich um die Fortsetzung des laufenden Briefwechsels zwischen den interalliierten Kontrollkommission und der Reichsregierung handelt, wird als bloße Wortlauberei bezeichnet. In einer Besprechung der Unterhausantwort Chamberlains stellt der "Manchester Guardian" in seinem Leitartikel die Frage, ob es ein Zufall oder Absicht sei, dass jedesmal, wenn Deutschlands Eintritt in den Völkerbund bevorzustehen scheine, die Lust sich mit Gerüchten füllte, die geeignet seien, ihn zu verhindern.

Diesmal, so heißt es in dem Leitartikel, handelt es sich nicht um Meinungsverschiedenheiten unter anderen Mitgliedern des Völkerbundes, sondern es ist von einer mangelsäugigen Erfüllung der Abrüstungsländer des Friedensvertrages die Rede. Chamberlain hat die Meldungen von einer Note der Alliierten an Deutschland dementiert, hat aber in Antwort auf die weitere Frage, ob die Lage bezüglich der deutschen Abrüstung befriedigend sei, erwidert: "Nein", ohne einen weiteren Kommentar dazu zu geben. Dies ist schwerlich genügend.

Wenn die Auffassung bestehen sollte, dass Deutschland mit seinen Abrüstungsverpflichtungen ernstlich im Rückstand ist, dann könnte diese Tatsache zum legalen Vorwand für die Verweigerung seiner Zulassung zum Völkerbund gemacht werden. Das Blatt fragt: Ist das die Absicht? Soll wieder ein Hindernis errichtet werden, oder ist Sir Austen Chamberlain tatsächlich ernstlich besorgt über den Stand der deutschen Rüstungen.

Politische Tageschau.

** Die Arbeitsbeschaffungskonferenz. Nach einer Meldung aus Berlin begann im Reichsarbeitsministerium die Konferenz der zuständigen Reichsministerien mit den Vertretern der Länder, des Reichstages und des Verwaltungsrates für Arbeitsvermittlung über die Beschaffung von Rottandsarbeiten.

** Zu dem Vorfall in Germersheim. Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte am Quai d'Orsay eine längere Aussprache mit dem Generalsekretär Berthelot. Bei dieser Gelegenheit händigte von Hoesch dem Generalsekretär eine Abschrift der Note aus über die Germersheimer Vorgänge, die von dem Rheinommissar an den stellvertretenden Vorsitzenden der Interalliierten Rheinlandkommission abgesandt worden ist.

** Die preußische Regierung und die Rheinische Landwirtschaftskammer. Im Preußischen Landtag ist eine kleine Anfrage von Eynen (D. B.) eingegangen, in der darauf hingewiesen wird, dass dem Vernehmen nach die Staatsregierung ein Verkehrsverbot an die Beamtenschaft des Regierungsbezirks Koblenz gegenüber allen geselligen Unternehmungen der Rheinischen Landwirtschaftskammer oder ihres Vorstehers erlassen hat. Der Abgeordnete von Eynen fragt an, ob sich die Regierung bewusst ist, dass sie hierdurch in einer außerordentlich weitgehenden und ungewöhnlichen Weise in die persönliche Entscheidungsfähigkeit der Beamten eingreift, die geeignet ist, schwere Konflikte herbeizuführen.

** Deutschland und der Völkerbund. Wie in London verlautet, soll Deutschland Anfang September in der ersten Sitzung des Völkerbundes und des Völkerbundsrats zum Mitglied des Bundes und zum ständigen Mitglied des Rats gewählt werden, und zwar ohne vorhergehende Verhandlungen einfach auf Grund eines Antrags des Vorsitzenden der jungen ersten Kommission, der darauf Bezug nehmen wird, dass bereits im März seines die Kommission festgestellt und der Vollversammlung mitgeteilt worden sei, dass Deutschland die Voraussetzungen der Wählbarkeit erfüllt habe.

Keine Schießübungen im besetzten Gebiet.

Mainz, 23. Juli. Die Abhaltung von Schießübungen nach der Scheibe, die dem Charakter eines regelmäßigen Wiedens im Schießen tragen, sind auch weiterhin im besetzten Gebiet verboten. Ausnahmsweise können auf Antrag Schießveranstaltungen von der Besatzungsbehörde genehmigt werden, die einen ausgesprochen gelegentlichen Charakter tragen, z. B. die herkömmlichen Schützenfeste. Die Anträge müssen mindestens acht Tage vor der Schießveranstaltung bei dem Militärbüro eingehen, sie sind also frühzeitig bei der Bürgermeisterei einzureichen. Das Schießen in Schießbuden auf Jahrmarkten ist ohne besondere Genehmigung erlaubt.

Spanien und die französische Regierungsbildung.

Madrid, 23. Juli. Die spanische Presse beurteilt die Regierungsbildung in Frankreich sehr skeptisch. Die "Nación" meint, dass man nicht prophezeien könne, dass aber, solange keine durchgreifende Änderung in der französischen Geistesverfassung eintrete, kaum eine Besserung in der Lage Frankreichs zu erwarten sei. Die "Sol" schreibt, Frankreich trafe an seiner Politik. Die finanzielle Katastrophe könne nicht durch politische Krisen behoben werden.

Aus aller Welt.

□ **Schwere Anschuldigungen gegen einen Bürgermeister.** Die Stadtverordnetenversammlung von Biesenthal hat beschlossen, bei der Regierung in Potsdam die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen den Bürgermeister Paul König zu beantragen. Gleichzeitig wurde bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen König erstattet. König wird vorgeworfen, der Stadt gehöriges Gelände verstoßen zu haben und in leichtsinniger Weise Kredite aus Geldern der Städtischen Sparkasse vergeben zu haben. Insgesamt soll Biesenthal um etwa eine halbe Million Mark geschädigt worden sein.

□ **Unterschlagungen bei der Gemeindelasse.** Der Kassierer der Fallenberg Gemeindelasse, Kurt Werner, hat groß Unterschlagungen begangen. Er hat im Laufe eines Jahres etwa 36 000 Mark durch Fälschungen von Unterschriften und durch Diebstahl sich angeeignet. Der Täter ist flüchtig. Er hat das Geld auf Klemmplänen und am Totalisator verloren.

□ **Schmuggel mit Schweizer Uhren.** Die Zollbehörde in Selbach an der Grenze des Saargebietes ist einem großhängenden Schmuggel mit Schweizer Uhren auf die Spur gekommen. In einem mit vier Personen besetzten Kraftwagen wurden in besonderen Behältern 221 Schweizer Uhren beschlagnahmt. Der Chauffeur und ein Insasse wurden verhaftet, die beiden anderen konnten entfliehen.

□ **Kämpflieger Wüsthoff gestorben.** Der aus dem Weltkrieg bekannte Kämpflieger Wüsthoff, Inhaber des Ordens "Pour le Mérite", der vor einigen Tagen bei Aufstiegen auf dem Dresdener Flugplatz absturzte, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

□ **Von einem Auto tolgefahren.** Auf dem Wege nach dem Schluss wurde die 62jährige Lehrerin Ida Scholz aus Werden a. d. Aa, die einem Motorrad ausgewichen war, dabei aber ein Auto übersehen hatte, von letztem erfaßt, eine Strecke weit geschleift und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

□ **Ein deutscher Radfahrer in Trient erschossen.** In Trient wurde berichtet, daß ein deutscher Radfahrer von einer Gewehrfügel durchbohrt worden sei. Es heißt, daß es sich um die Unachtsamkeit eines Arbeiters handelt, der zurückgebliebenes Kriegsmaterial suchte. Ein Attentat oder ein Mord sei ausgeschlossen.

□ **Schweres Autounfall.** Oberhalb der Stadt Stans fuhr bei einer Straßentrennung ein mit sieben Personen besetztes Automobil in einen Wagen der Engelbergbahn hinein. Der Benzinbehälter des Automobils explodierte und der Wagen geriet in Brand. Bei dem Zusammenprall wurden die Insassen des Autos herausgeschleudert und vier von ihnen schwer verletzt. Man brachte die Verunglückten nach Luzern. Zwei von ihnen sind bereits gestorben, darunter auch der Münchener Fabrikdirektor Höglar.

□ **Großfeuer in einer Dextrinfabrik.** In der Dextrinfabrik von Kuhner in Potsdam brach Großfeuer aus, das in den Dextrin- und Rohvorräten reiche Nahrung fand. Die Feuerwehren von Potsdam, Nauwars und Neu-Babelsberg wurden alarmiert. Der Maschinen- und Räuchersaum waren gesichert worden. Die unteren und ein Teil der oberen Fabrikräume sind ausgebrannt. Nach 1½ stündiger Tätigkeit hatte die Feuerwehr den Brand gelöscht, doch ist der Schaden sehr beträchtlich.

□ **Zwei Grubenunfälle in Kurhessen.** Auf der Grube Winterthall ereignete sich im Kesselhaus eine Staublochienexplosion, bei der ein Arbeiter getötet und ein anderer schwer verletzt wurde. Der Getötete hinterließ vier unmündige Kinder. — Bei einer auf der Gewerkschaft Kaiseroda, Schachtanlage I, versuchten Fabrikarbeiter eines reparierten Ammoniakompressors explodieren die jetzt plötzlich. Dabei wurden der Oberingenieur und der Maschinenmeister so schwer verletzt, daß sie kurz darauf verstarben. Ein anderer erlitt schwere Verletzungen.

□ **Raubüberfall auf einen Geldbriefträger.** In einem Hausegang im Ostteil von Hannover zog ein junger Mann plötzlich einen Revolver und bedrohte einen Geldbriefträger mit der geladenen Waffe. Auf die Abwehrversuche des Angegriffenen verfehlte der Täter dem Briefträger einen Schlag mit dem Revolver ins Gesicht, der eine blutende Wunde zur Folge hatte. Auf die Hilferufe des Überfallenen flüchtete der Täter, konnte jedoch von Passanten ergriffen und der Polizei übergeben werden.

□ **Die Mutter und zwei Kinder gemeinsam in den Tod.** Der Wäschereibesitzer Modichini in Hamburg fand bei seiner

Kuckuck von einem Gerichtstermin seine Frau und seine beiden Kinder im Alter von zwei und vier Jahren am Türpfosten seiner Wohnung erhängt auf. Geschäftsführer müssen die Frau zu dieser Verzweiflungsstätte getrieben haben. Die in die Wohnung entstandene Polizeibeamten fanden die Mutter und die beiden Kinder im Schloßzimmer tot auf.

□ **Deutscher Schuhmähdtag in Stuttgart.** Der Reichsverband des Deutschen Schuhmacherhandwerks (Sitz Hannover) und der Bund der Orthopädie-Schuhmachermeister Deutschlands (Sitz Leipzig) berufen das gesamte deutsche Schuhmacherhandwerk und seine Organisationen, die Innungen und Landesverbände, zu einer ordentlichen Generalversammlung ein, die in den Tagen vom 7. bis 9. August in Stuttgart stattfindet. Die Reichsausstellung erfolgt am 7. August und steht unter dem Protektorat des Württembergischen Staatspräsidenten. Die offiziellen Tagungen beginnen am Sonntag, den 8. August.

□ **Opänen des Ruhrkampfes.** In die Zeit des Ruhrkampfes zurück geht der Zustand einer Verhandlung vor dem Großen Schöffengericht in Mannheim, vor dem sich zwei ehemalige Direktoren des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtssicherheit, Heinrich Bäder aus Duisburg und Himmel aus Freiburg i. Br., wegen Unterschlagung in Höhe von 73 000 Mark zu verantworten hatten. Bei der Verteilung der Ruhrkasse waren die Ansprüche der Gesellschaft Vereinigte Spediteure und Schiffer, die dem Verein angeschlossen war, doppelt angemeldet und auch ausbezahlt worden. Nach Überwerfung des Doppelbetrages an die Mitteldeutsche Kreditbank in Köln verstanden es die beiden Angeklagten, die überschüssige Summe nach und nach an sich zu ziehen und für private Zwecke zu verwenden. So erhielt Himmel Anfang Juni 30 000 Mark und später weitere 5000 Mark für den Bau seiner Villa, Bäder ließ der Hanau-Transportgesellschaft einen Betrag von 15 000 Mark überreichen, bei welchem Unternehmen er Hauptbeleger war. Die Angeklagten machten gestand, sie hätten das Geld für eventuelle Rücksicherungen sichern wollen. Das Gericht ging jedoch auf diese Ausrede nicht ein und verurteilte die beiden Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten abgängig der Unterjudaungshaft.

Deutschland, die "Geistige Großmacht".

Ein schwedisches Urteil.

Vor kurzem gab Professor Dr. Karl Romme, der Leiter der "Zentralstelle für das Studium der Ausländer in Preußen", gemeinsam mit dem "Akademischen Auskunftsamt" und dem "Deutschen Institut für Ausländer" in Berlin eine Schrift heraus, "Die Hochschulen Deutschlands" (Ein Führer durch Geschichte, Landschaft, Studium). Von den ausländischen Urteilen über das Buchlein möchten wir hier in auszugsweiser Übersetzung wiedergeben, was "Aftonbladet" in Stockholm darüber dieser Tage schreibt:

"Unstreitig ist Deutschland das hervorragendste Hochschulland der Erde. Das bezeugt auch die vorliegende Arbeit. Im ganzen genommen, bekommt man beim Lesen der "Hochschulen Deutschlands" den Eindruck, daß Deutschland trotz der Kriegsverluste doch eine geistige Großmacht geblieben und daß sein Ansehen in der internationalen wissenschaftlichen Welt nicht geschrumpfen ist."

Nachdem der Verfasser des Beitrags dann noch des näheren auf diejenigen Hochschulen einging, welche die norwegischen Sprachen und Schriftsteller besonders pflegen (Schwedisch, Dänisch, Norwegisch), schließt er seine Beobachtungen folgendermaßen:

"Die Deutschen betonen eifrig, daß die Reinheit der Forschung und die Freiheit der Wissenschaft in Deutschland blühen und daß die Bildung von Persönlichkeiten Hauptzweck aller Unterrichts sei. Andererseits muß aber auch anerkannt werden, daß man hohen Wert auch auf den praktischen Nutzen legt und die Gedanken vornehmlich darauf richten, wie die wirtschaftliche Wiedergeburt Deutschlands durch die Hochschulbildung gefördert wird. Im vergangenen Jahre kamen weit über zehntausend ausländische Studierende aus allen europäischen Ländern, ja auch aus allen Erdteilen nach Deutschland."

Große deutsche Brauergäste-Ausstellung.

Vom 25. September bis 3. Oktober d. J. wird in Verbindung mit einer Deutschen Brauereimachinen- und Hopfen-Ausstellung gelegentlich des Oktoberfestes in München eine große deutsche Brauereien-Ausstellung mit Prämierung ver-

Der Knabe setzte seinen Weg zur Osteria fort, gefolgt von Sforza, der Maddalena stöhnte.

Inzwischen hatte das Echo der Verge den Lärm des Gewehrfuers bis zum italienischen Bollamit getragen, das an der Landstraße, nahe an der Brücke bei Chiasso liegt. Der dort kommandierende Offizier sandte sofort einen Unteroffizier und fünfzehn Männer zur Verstärkung der Grenzjäger ab und nun mußten acht Schmuggler gegen dreißig Feinde kämpfen. Nichtsdestoweniger setzten sie den Kampf fort, bis Gaetano, Sforza und Anselmo zu ihnen stiegen. Und nun wurde mit blanke Waffe, Brust an Brust, gekämpft. Der Mond beschien eine blutige Melezei, die einen doppelt gräßlichen Anblick bot, durch die zerfetzten Leiber, die in großen Blutlachen den Boden bedeckten.

Endlich schickte Gaetano den jungen Anselmo in die Osteria zurück, damit Maddalena nicht ohne Schutz war. Durch seine kühne Tat, die die Errettung des jungen Mädchens aus sicherer Schande zur Folge hatte, sah man den Jüngling für voll an und übertrug ihm Aufgaben, die sonst nur erfahrenen Männer vorbehalten wurden.

Nachdem der Verlobte Maddalenas auf solche Weise für die Sicherheit seiner Braut gesorgt hatte, suchte er sich aus der Reihe seiner Gegner den Mann heraus, den er am meisten hasste. Er erblickte ihn abseits der Grenzer und stürzte sich wie ein Rasender auf den überraschten Giovanni.

Während dieses schrecklichen Zweikampfes hatte Luigi, der aus vielen Wunden blutete und unfähig geworden war, den Kampf fortzuführen, das väterliche Haus wieder aufgezündet. Er traf dort gleich nach Anselmo ein. Maddalena, die eben im Begriff stand, für das leibliche Wohl ihres jugendlichen Ritters zu sorgen,

angetreten. Sehr nachdrückliche Geld- und Ehrenreise führte zur Verfügung. Die Münchener Brauergäste-Ausstellung an Stelle der seitherigen Berliner Ausstellung, die daher in Berlin nicht stattfindet.

Die Deutsche Brauergäste-Ausstellung hat in erster Linie die Brauergästequalitäten im heutigen Jahre das Inland und darüber hinaus.

Daher ist es Pflicht der Brauergäste bauenden Landes zu schaffen, beste Qualitäten zu erzeugen und zur Vorführung zu bringen. Es wird davon sehr wesentlich das Ansehen der heimischen Ware und der gute und sichere Absatz abhängen.

Die heutige Geschäftsnahme verspricht in quantitativer Hinsicht recht gut auszufallen, so daß, wenn es gelingt, eine Qualität zu erzeugen, der Inlandsbedarf vollständig gedeckt werden kann. Zum Teil ist der Ausfall der Qualität wesentlich abhängig. Sehr weitgehend kann er glücklicherweise aber auch vom Landwirt selbst beeinflusst werden. Ganz wichtig ist, daß die Gerste auf dem Felde vollkommen ausreife, die geschnittenen Gerste auf dem Felde gebunden oder in Büscheln zusammengestellt, lange genug zur Reife reift. Beim Dreschen achtet man durch richtige Einfaltung des Schlagsteins und des Entgratters darauf, daß keine Reiser verloren werden. (Vorher Einlaufen der Ausstellung 4. September).

Der Doppelgänger des Haas gel

Wie die Blätter aus Magdeburg melden, wurde nicht Rudolf Haas am 23. Februar 1926 in Großröttersleben war, sondern der Magdeburger Vertreter der Berlin-Saintgarter Versicherungsgesellschaft Thies. Damit ist der gesuchte Doppelgänger Haas gefunden worden. Thies war an dem fraglichen Tage mit seinem Auto in Großröttersleben und stieß dort dem des Mordverdächtigen Schröder einen Besuch an. Thies war nach Großröttersleben gefahren, um einen Posten beworben zu haben. Rudolf Haas sprechend ähnlich.

Die Berliner Sparkasse beginnt die Aufwertung.

Nachdem die Berliner Städtische Sparkasse in den vergangenen Ausführungsbestimmungen zum Aufwertungsgesetz gelangt ist, haben nunmehr die eigentlichen Arbeiten zur Wertung der Wertpapiere begonnen. Es werden eine große Anzahl Hilfskräfte eingesetzt. Insbesondere handelt es sich um 800 000 Kunden, die mit 12½ Prozent aufgewertet werden sollen. Täglich werden bereits an etwa 100 bis 150 Abschaffstellen in Berlin etwa 10 000 Mark Borschüsse auf die zu wertenden Gußhälften ausgezahlt. In Frage kommen hier Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Kleintenantes ähnliche.

Aus Nah und Fern.

△ **Frankfurt a. M. (Unterschlagungen bei der Erwerbsbeschränkung.)** In der Zentrale für Erwerbsbeschränkung sind durch eine unvermittelte Kontrolle in der Hauptbuchhaltung Unterschlagungen festgestellt worden. Die Veruntreuungen sind im Lohnbüro vor zwei Jahren begonnen. Der Täter ist ein wegen Betriebsbeschädigung erwerbsfähiger Angestellter namens Klein aus Gimheim. Bei seiner Verhaftung gab er an, mehr als 20 000 Mark unterschlagen zu haben.

△ **Frankfurt a. M. (Sperren der Straße 5.4 bis 10.0)** Nach Mitteilung des Landratsamtes Hanau wird die Frankfurter Straße 5.4 bis 10.0 die ganze Hanau-Frankfurter Straße wegen Ausführung von Klempnästerarbeiten bis auf weiteres gesperrt. Der Verkehr von Frankfurt nach Hanau muß über Mainz und Offenbach und von Hanau nach Frankfurt über Hochstadt und Bischofsheim geleitet werden. Den Kraftwagen-Durchgangsverkehr empfiehlt es sich, wegen seiner Schwierigkeit und Gefährlichkeit nicht zu benutzen.

△ **Heidenheim. (Selbstmordversuch.)** Bei Schleuse Mainz sprang ein junger Mann aus dem Boot, den Main. Der Vorfall wurde von Leuten, die in Nähe arbeiteten, bemerkt, die den Lebensmüden ansprachen.

Der Anblick ihres verwundeten Vaters entfaltete die Hände über dem Kopf zusammen.

"Um der Madonna willen, sprich Vater. Wilt du schwer getroffen worden? Geschwind, lege dich zu mir und sage mir, was ich zu tun habe, um deine Bunden zu heilen. . . ."

"Ruhig, liebe Tochter. Es ist nicht so schlimm, wie es den Anschein hat. Der Blutverlust hat mich geschwächtigt. Hole den Balsam, der uns stets in solchen Fällen gute Dienste tat und verbinde damit die ärgsten Risse. Schlafe dann ein Weilchen und fehre dann auf den Kampfplatz zurück, wo unsere Sache gar nicht so ungünstig steht."

"Nein, lieber Vater, das erlaube ich unter keinen Umständen. Es wäre dein sicherer Tod, wenn du in dem Zustand, geschwächtigt wie du bist, dich noch einmal der Übermacht stellen würdest. Erlaube, daß Anselmo dich hinaus in deine Kammer begleitet. Schlafe dich aus. Ich bete inzwischen für deine Genesung."

Von beiden Seiten gedrängt und wohl fühlend, daß seine Tochter Recht hatte, stieg Luigi in seine Stube und warf sich erschöpft auf das einfache Lager, wo er bald in einen tiefen Schlummer fiel.

An der Türe der Osteria ließ sich ein schwaches Kind vernehmen. Nach einer kurzen Pause hörten die beiden jungen Leute eine hohle Stimme die Worte stammeln:

"Maddalena . . . öffne . . . geschwind . . . ich bin es!"

Trotz der bangen Erregung, in der sie sich befand,

sprang das junge Mädchen zur Türe und zog den Vorhang zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Die Braut des Schmugglers

Aus den Papieren eines Grenzjägers.

(Aus dem Italienischen überseht von F. Emmerich.)

(Nachdruck verboten.)

"Wenn du dich rührst, zerstömmere ich dir den Schädel! Und du, Maddalena," fügte er zu seiner Tochter gewandt hinzu: "Rette dich und laß nach Hause!"

Aber Maddalena hatte das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Sie blieb ohne Bewegung liegen. — Noch eine Minute und der weit stärkere Giovanni hätte Anselmo wohl einen schlimmen Streich gespielt, da kam ein Schmuggler so nahe an ihnen vorüber, daß er den Ruf Anselmos: "Zu mir, Sforza, zu mir!" hören mußte. — Mit einem Satz sprang dieser herbei, warf sich auf den Grenzjäger, den er sofort entwaffnete und riß seinen Dolch aus der Scheide. Als er aber den Grenzer zusammenstiechen wollte, hielt ihn Anselmo ebenso unerschrocken als grautmäßig mit den Worten zurück:

"Man erstickt keinen Menschen, der am Boden liegt, Sforza. Das kann wohl ein Grenzer tun, aber ein Schmuggler nie."

Dann fügte er bei, indem er sich an Giovanni wandte:

"Wenn ich dir auch das Leben schenke, elender Hässer, so geschieht das doch nur unter der Bedingung, daß du schwörst, das Leben aller meiner Verwandten zu schonen."

Sforza hielt den Dolch noch in der Hand. Giovanni warf einen schnellen Blick in die Runde und als er sah, daß keine Rettung in der Nähe war, biß er sich auf die Lippen und sprach:

"Zum gut, ich schwörte es!" dann eilte er, wie von Furcht gepeitscht, davon.

Patz. Er soll die Tat wegen langer Arbeitslosigkeit haben.

Wiesbaden. (Ein Kind in der Pfuhlgrube.) Die wegen in der Wiesenstraße festgenommenen Burschen sind der Tat überführt worden. Von den ge- 500 Mark hatten sie schon einen erheblichen Teil, verloren. Der Rest wurde in der Friedhofsmauer in gefunden, und der Geschädigten wieder zugesetzt, mit dem M. verwandt ist.

Marburg. (Ein Kind in der Pfuhlgrube.) In dem Dorf Lohra ist ein zweijähriges Kind nach dem Deckel der Pfuhlgrube in die Grube und dort sofort erstickt.

Wetzlar. (Ein eigenartiger Unfall.) Ein Kind eines hiesigen Volks drang gestern beim Abendessen einen Knochen ins Zahnschädel und riss ihm das Zahnschädel bis zum Gaumen auf. Die stark blutende Wunde verlegen im Krankenhaus genäht werden.

Worms. (Mord und Selbstmordversuch.) Eine Angestellte Apfel in Worms, der mit seiner Scheidung steht, hat in seiner Wohnung seine junge Tochter erschossen und sich dann selbst eine schwere Wunde beigebracht. Er wurde bewusstlos in das hiesige Krankenhaus geschafft. Die Gründe zu seiner Tat, seinen schlechten häuslichen und wirtschaftlichen Verhältnissen sind zu suchen sein.

Frankfurt a. M. (Zwei tödliche Motorrad-fälle.) Auf der Straße von Westenfeld nach Uingen Motorrad infolge Defekts zu Fall. Führer und Beifahrer fortgeblieben. Während der Führer verhältnismäßig gut davongekommen, erlitt der Beifahrer, der Lehrer, schwerere Verletzungen, daß er auf dem Transportwagen starb. — Zwischen Hattenheim und Hürzweiler ebenfalls infolge Defekts ein Motorrad umgekippt. Ein Mann auf dem Soziusitz begleitende 28jährige eines Wiesbadener Steuerbeamten brach bei dem Unfall und war sofort tot.

Griesberg. (Weiterer Gehaltsabbau in Hessen.) Kürzlich kündeten wir von Gehaltskürzungen bei den Gemeindebeamten in Rodenberg bei Buxbach berichtet. Es sind weitere Schritte in dieser Richtung erfolgt. Gemeinderat in Hachen beschloß den Abbau des Gehaltes um 20 Prozent. Auch in Wölfersheim wurden wie in Rodenberg die Gehälter gefügt. So erhält der amtierende neuerdings 1500 Mark statt bisher 2150 Mark, Kämmerer und Rechner erhalten je 800 Mark statt bisher 1000 Mark. Die Bezüge der Gläubiger wurden von 2400 auf 2000 Mark zurückgezogen.

Limburg a. d. Lahn. (Tagung der preußischen Gemeindebeamten.) Der diesjährige Verbandsverbandes der leitenden Gemeindebeamten findet am 28., 29. und 30. August hier statt. Den wird Stadtbaurat Schmidt-Wermelskirchen führen. (Das Krotofodil in der Fulda —) Auf die Mitteilung des hier weisenden Caejaro hin, daß ihm ein zwei Meter langes Krotofodil ausgeruht sei, hatte die Polizei die Einwohner aller Ortschaften in der Fulda benachrichtigt und um Hilfe beim Fangen des Tieres gebeten. Alle machten sich nun auf der Jagd nach dem Tier, das als ganz ungefährlich erachtet worden war, teilzunehmen. Nach einiger Zeit war heraus, daß der Zirkus gar kein Krotofodil besaß, sondern eine Mutter mit ihrem Jungen verfolgt hatte. Einige Jäger werden ihm für diese Rassierung entzogen haben.

Görlitz. (Aus Not in den Tod.) Eine arbeitslose Arbeiterin versuchte sich in ihrer Wohnung zu vergiften. In schwerem Zustand wurde sie bald wieder und ins Krankenhaus verbracht, wo sie bald verstarb. Nahrungsorgeln sind die Ursache ihrer Tat.

Kassel. (Über eine Million Schaden der Hochwasserkatastrophe.) Die Sachverständigen-Kommission für Hochwasserkatastrophen, die in den letzten Tagen die vom Wasser heimgesuchten Gebiete im Regierungsbezirk Kassel besichtigt hat, hat ihre Rundfahrt beendet. Nach vorliegenden Berichten aus den einzelnen Gegenenden Kassels, der im Regierungsbezirk Kassel angerichtet hat, auf vorläufig 1.2 bis 1.4 Millionen Mark zu schätzen. Der Schaden wurde angerichtet durch die Vernichtung der verstreut durch aufwühlende Wassermassen.

Wiesbaden. (Die Obstsorte im Landkreis Wiesbaden.) Die Kirchenernte geht ihrem Ende entgegen. Die weitbekannten Kloppenheimer und Frauenkirchenernte wurde ein Erzeugerpreis von 20—35 Pf. pro Pfund. Die Ernte des Beerenobstes ist noch in vollem Gange. Die Ernte war trotz der vorangegangenen schlechten Erntezeit gut, ebenso die Ernte an Stachel- und Himbeeren. Erzeugerpreise für Beerenobst bewegen sich zwischen 15—20 Pf. pro Pfund. Die Apfelernte wird in diesem Jahr ausfallen, da viele Früchte abgefallen sind. Die Apfelerne tragen dagegen ziemlich gut. Aprikosen, Pfirsiche, Kirschen und Pfirsiche stehen ziemlich gut in Frucht.

Diebach. (Anerkennung für einen Jugendlichen.) Der Schüler Alfred Moerde, der am 1. Juli 1925 eine Dame unter eigener Lebensgefahr aus einem Auto gerettet hat, erhielt dieser Tage ein Schreiben des Regierungspräsidenten, in dem dem Empfänger von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat die Anerkennung der Staatsregierung ausgesprochen und er erucht: „Der Beendigung seiner Schulzeit und der Erreichung des 18. Lebensjahrs, zu welchem Termin ihm die Reitungsprüfung verliehen werden wird, dem Regierungspräsidenten zu danken.“

Lindenfels. (Ein Postauto im Sturm.) Das Lindenfels-Darmstadt-Lindenfels kam in ein schweres Unwetter, das seine Insassen in größte Aufregung brachte. Bei Modau wurde es bei stark einsetzendem Regen derartig, daß der Chauffeur kaum einen Meter weit sehen

konnte. Unter Blitzen und Donner steigerte sich der Sturm zu einem Orkan. Große ausgewachsene Bäume brachen in ein Meter Höhe glatt durch und legten sich quer über den Fahrdamm.

Darmstadt. (Hessische Arbeitsgemeinschaft für bildende Kunst.) Hier schlossen sich der Standige Rat zur Pflege der Kunst in Hessen und das Hessische Künstlerfamilie zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, deren Arbeitsgebiet ganz Hessen sein soll. Mitglieder sind nur je drei Vertreter des Standigen Rates und des Künstlerfamilie und ein Schriftführer. Es wurden beauftragt die Herren Oberregierungsrat Emmerling (Vorsitzender), Geheimrat Prof. Dr. Bod. Oberregierungsrat Henrich und die Herren Studiendirektor Dr. Hill (stellvertretender Vorsitzender), Prof. Hoelscher, August Soeder und Oberst v. Nahn.

Darmstadt. (Provinziallandtag der Provinz Starkenburg.) Der Provinziallandtag der Provinz Starkenburg ist für Samstag, den 31. Juli, vormittags 10 Uhr, in dem Sitzungssaal der Stadtverordneten in dem Saalbau einberufen. Die Tagesordnung sieht vor: 1. Ferngasversorgung des rhein-mainischen Wirtschaftsgebietes; 2. Erbauung einer Straßenbrücke über den Main bei Rüdesheim.

Hanau. (Das Ende des Streits der Hanauer Diamantarbeit.) Der seit mehreren Wochen andauernde Diamantarbeiterstreit ist zu Ende. Die letzten 115 bisher noch im Streit stehenden Arbeiter haben den Streit abgebrochen und die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen.

Locales.

Flörsheim a. M., den 24. Juli 1926.

Das erste Wohnhaus der Bau- und Siedlungsgemeinschaft „Darmstadt“ fiel bei der Vergebung am 17. Juli auf Herrn Hermann Hartmann, Weichensteller, Widerstraße 18 von hier, in Höhe von 12 000 M. Hiermit ist das zweite Hundert der zu erbauenden Häuser überschritten. Es ist dies ein weiterer Beweis, daß der richtig aufgesetzte Siedlungsgedankemarschiert und lebensfähig ist. Näheres siehe Inserat.

Turnverein 1861 Flörsheim am Main. Am vergangenen Sonntag feierte der Turnverein sein 65-jähriges Stiftungsfest. Die Feier wurde der Zeit entsprechend in kleinem Rahmen gehalten und nahm dieselbe mit einem Umzug durch die Ortsstraßen ihren Anfang. Auf dem Turnplatz begann alsdann das eigentliche Programm und sandte allgemeinen Anfang. Die Massenübungssitzungen sämtlicher Turner und Turnerinnen sind besonders hervorzuheben; ebenso das Geräteturnen am Barren und Reck; wobei jeder Zuschauer feststellen konnte daß z. St. der Turnverein über Durchmitt ist. Die Gesangvereine „Volksliederbund“ „Liederkrantz“ und „Sängerbund“ brachten je zwei Liedvorträge zu Gehör und konnten dieselben obwohl unter Leitung ihrer Biedrigenten guten Beifall finden. Nicht zu vergessen sind die von dem Radfahrer-Verein aufgeführten Kunststreichen. Ab 7 Uhr abends dominierten die Tanzlustigen ohne zu ermüden, war doch für die nötige Kühlung bestens Sorge getragen. 10.30 Uhr fanden Pyramiden mit bengal. Beleuchtung zur Darbietung und konnten die Zuschauer auch hier sehen, daß in dem Turnverein ein gesunder Kern steht. Gleichzeitig konnten wir noch die an demselben Tage in Coblenz weilenden Turner Gg. Schellheimer und Lorenz Staubach empfangen, die in den Kämpfen um die Kreismeisterschaft des 9. Kreis Mittelrhein sich ehrenvoll schlugen. Turner Schellheimer plazierte sich im 400 Mtr. Lauf an fünfter Stelle und Turner Staubach im Schlagballweitwurf an 3. Stelle. Letzterer kommt somit in die Endlämpse um die Deutsche Meisterschaft, welche am 15. August in Düsseldorf zum Austrag gelangt. Dies ist nicht nur eine Ehre für den betr. Turner und den Verein, sondern auch für die Gemeinde Flörsheim, die stolz sein darf, solche Sportsleute ihr eigen nennen zu können. Am Montag abend fand noch eine kleine Nachfeier statt und verließ dieselbe in harmonischer Weise. Zum Schlusse sei all den beteiligten Vereinen sowie all denen die dazu verholfen die Feier zu verschönern und zu gestalten zu bringen besonders gedankt.

Gut Heil.

Gauturnfest. Morgen Sonntag beteiligt sich der Turnverein am Gauturnfest des Untertaunusgaues in Münster im Taunus. Vom Flörsheimer Turn-Verein sind 19 Turner und 9 Turnerinnen gemeldet. Beginn der Wettkämpfe um 8 Uhr. Der Verein trifft sich im Gasthaus zum Bahnhof. Abfahrt 12.40 Uhr. Die Trommler und Pfeifer begleiten den Verein. (Siehe Inserat).

Handwerker-Ausstellung. Der Kathol. Gesellenverein beabsichtigt gemeinsam mit dem Handwerker- und Gewerbeverein eine Handwerker-Ausstellung. Die vorbereitenden Beratungen beider Vereine haben bis jetzt das Ergebnis gehabt, daß als Termin Anfang Dezember ds. Jrs. in Aussicht genommen ist. Durch die Ausstellung sollen den einzelnen Handwerkern keine größeren Unkosten entstehen. Deshalb wird von den Ausstellern kein Pachtgeld erhoben; eine Collektiv-Versicherung der Ausstellungsgenstände wird ohne Unkosten für den Aussteller von den beiden Vereinen übernommen. In den nächsten Tagen werden Einladungen an alle hiesigen Handwerker ergeben. Durch den der Einladung beigefügten Fragebogen mögen die Handwerker mitteilen, wieviel Raum von jedem einzeln für die Ausstellungsgenstände benötigt werden, und wie sie sich zu dem in Vorschlag gebrachten Termin stellen. Sollte sich nach dem Urteil der Handwerker der Termin Anfang Dezember als ungünstiger Zeitpunkt erweisen, so läme als späterer Termin der März des kommenden Jahres in Betracht. Welche wirtschaft-

lichen Vorteile die Ausstellung zeitigt, hängt viel von der Beteiligung der Handwerker ab und von der Art der Ausstellung. Doch knüpfen die beiden veranstaltenden Vereine keine übertriebenen Erwartungen auf wirtschaftlichen Vorteil an diese Veranstaltung, sondern sie betrachten dieselbe lediglich als einen Dienst am Flörsheimer Handwerk. Sie soll ein Spiegelbild werden von heimatlichem Kunsthandwerk, von redlichem Fleiß, ein Ansporn vorwärts zu streben. Den Besuchern der Ausstellung möge sie zeigen, welch' edles Können und redliches Bemühen sich unter dem rauhen Arbeitsgewand unserer Handwerker verbirgt; dem Handwerker selber bescherte sie herzliche Freude an gelungenem Werk, „daß er im tiefsten Herzen spüret, was er erschafft mit seiner Hand“.

Not des Weinbaus. Wie traurig es heute dem Deutschen Weinbau geht, sieht man daran, daß selbst eines der erstklassigsten und ältesten Weingüter dazu übergeht, seine Weine hervorragender Lagen durch Straußwirtschaft umzusehen. Unter anderem wird am 1. August in Hochheim a. M. von dem Weingutsbesitzer Kröschell eine Straußwirtschaft eröffnet welche die Größe in der heutigen Zeit sein wird. Näheres ist im Anzeigenteil erschlich.

Staatstheater Kleines Haus. Bei ermäßigten Operettenpreisen werden im Staatstheater Kleines Haus zur Zeit die anerkannten, weltberühmten Operetten „Ein Walzertraum“, „Der fidele Bauer“ und die Schwankoperette „Familie Raffel“ im wechselnden Repertoire aufgeführt. All diese Operetten finden bei stark ermäßigten Preisen statt. Die beliebteste aller modernen Operetten „Ein Walzertraum“ wird am kommenden Sonntag, nachm. 7 Uhr zur Aufführung kommen, in erstklassiger Besetzung, mit äußerst ermäßigten Preisen von 90 Pf. aufwärts. Am Abend kommt die Schwankoperette „Familie Raffel“ zur Aufführung mit dem seit Jahren beliebten Komiker Harry Wildenbarg.

Bücher! Eine gute Lehre für viele Leute war eine Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Flörsheim a. M. wegen Büchers gegen den Kaufmann T. aus Frankfurt a. M., über die das Kreisblatt jüngst berichtet hat. T. bot das typische Beispiel für die Art und Weise auf welch unreelle Art heute viele sogenannte „Verhandlungen“ betrieben werden, die durch redegewandte Hausherter dem vertrauensseligen Publikum ihre Waren aufdrängen. Im vorliegenden Falle hatte der angestellte T. Waren mit einem Aufschlag bis zu 100 Prozent markiert und sie hauptsächlich an Beamte verkaufte. Es handelt sich um Unterwäsche, Tricotagen und ähnliche Artikel. Seine übermäßig hohe Kalkulation konnte er also auch nicht einmal dadurch entschuldigen, daß er ein besonders großes Risiko durch Kreditgewährung zu übernehmen hätte; denn das Geld war ihm bei der Beamtenkundschaft sicher. Das Gericht stellte fest, daß es sich hier wieder einmal um einen krasen Fall der Beweisführung des Publikums handelt, wie er durch Hausherter heute mehr denn je betrieben wird. Der Angestellte wurde zu einer hohen Geldstrafe verurteilt. Das Publikum möge aus diesem Falle lernen, daß es seine Waren bei bodenständigen reellen Geschäften kaufen soll, bei denen es sicher ist, gut bedient zu werden und bei denen man gegebenenfalls auch Reklamationen anbringen kann. Es möge daraus lernen, nicht bei herumziehenden Händlern, wenn sie auch noch so aufdringlich, seinen Bedarf zu denken.

Gesangverein „Liederkrantz“. Wie schon bereits bekannt, macht der G.-V. „Liederkrantz“ am Sonntag, den 1. August eine Rheintour per Schiff nach Caub. Die Fahrt geht morgens um 7 Uhr ab Flörsheim und wird das Schiff wieder gegen 10 Uhr abends an genannter Stelle landen. Die Restauration hat liebenswürdigerweise der Verein übernommen und wird für Essen und Trinken, welches gegen Tagespreise verabfolgt wird, aufs Beste gesorgt sein. Es braucht sich daher niemand vorzuhören. Auch eine Musikkapelle wird zur guten Stimmung beitragen.

Fallenberger Kerb! Vielen Flörsheimern ist es noch Erinnerung, daß draußen bei der Keramag im Freien die „Fallenberger Kerb“ jedes Jahr abgehalten wurde. Auch dieses Jahr und zwar am 1. und 2. August findet dieselbe statt. Karussell, diverse Buden und Tanzmusik in der Blockstation werden für Vergnügen sorgen. Auch eine Autoverbindung an beiden Tagen zwischen Flörsheim und dem Festorte ist vorgesehen, so daß selbst dem verwöhntesten Besucher Rechnung getragen ist.

Der Bootsausflug des Gesangvereins „Volksliederbund“ findet morgen Sonntag um 12 Uhr von hier, Ausländerplatz aus statt. Die Fahrt geht bis Niederwalluf und Budenheim und können sich noch einige Nichtmitglieder beteiligen.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim. Auszug aus dem Sitzungsbericht der Gemeindevertretung vom 21. Juli 1926.

Bor. Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende Herr Bürgermeister Lauck einige treffende Ausführungen bezüglich der Finanzierung in der Gemeinde und der Aufstellung des erforderlichen Voranschlages, ferner über die Vermögensverhältnisse der Gemeinde Flörsheim.

Punkt 1. Festsetzung des Haushaltsetats pro 1926/27.

Zu 1. Der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1926/27 wird festgelegt nach eingehender Durchberatung auf eine Einnahme von M. 553.468.47, eine Ausgabe von M. 553.468.47.

Das Extra-Ordinariat auf eine Einnahme von M. 585.900, Ausgabe von M. 585.900.

Heizöl → **Union** **Bräkeffs**
Hohe Heizkraft, altbewährt.
Sauber, billig, allgekehrt.
Frei von Lauch, Geruch und Duf.
Ohne Schlacke, ohne Grus.

Man beachte
die billigen
Sommerpreise!

Man achtet
genau auf die
Marke Union!

Die Gemeindevertretung erhebt einstimmig Protest gegen die festgesetzten hohen Schornsteinfegegebühren und beschließt dem Kreis diesen Beschluß zu unterbreiten.

Die Gemeindevertretung ist einstimmig mit dem Vor- schlag der Regierung in Wiesbaden bezüglich der Auf- stellung eines beweglichen Siedlungsplanes für Flörsheim einverstanden.

Punkt 2. Verteilung des Bedarfs an direkten Gemeinde- steuern für das Rechnungsjahr 1926.

Zu 2. Für das Rechnungsjahr 1926 sollen zu den direkten Steuern folgende Zuschläge erhoben werden:

1. Zuschläge zur staatlich veranlagten Steuer vom Grundvermögen 12%.

2. Zuschläge zu der veranlagten Gewerbesteuer 25%.

Punkt 3. Wahl eines Ortsgerichtsmannes an Stelle des ausscheidenden Maurermeisters Kaspar Schuhmacher.

Zu 3. Vorgeschlagen wurden die Herren:

Wohr, Georg 3. Sägewerksbesitzer und Zimmermann, Keller, Franz, Maurermeister, beide zu Flörsheim a. M. wohnhaft.

Punkt 4. Genehmigung der Überschreitung der Ausgabe- Titel für das Rechnungsjahr 1924.

Zu 4. Die Überschreitung der Ausgabe-Titel werden genehmigt und die Jahresrechnung für 1924 festgesetzt.

Punkt 5. Besuch der Baugeellschaft der Krieger- dächtin Kapelle um Gewährung eines Zuschusses für zwei Bronze-Tafeln auf welchen die Namen der Gefallenen hiesiger Gemeinde verewigt werden sollen.

Zu 5. Als Zuschuß wird der Betrag von 1000 Rm. be- willigt.

Punkt 6. Beschlusffassung und Befürwortung des Pro- jektes betr. Errichtung eines Ehrenmals der Gefallenen auf der Toteninsel bei Lorch am Rhein.

Zu 6. Die Gemeindevertretung bittet bei den maß- gebenden Stellen den Gedanken der Toteninsel am Rhein zwischen Lorch und Niederheimbach zur Ausführung zu bringen. Aus politischen und kulturellen Gründen gehört das Reichsdenkmal an den Rhein, da es kein Punkt in ganz Deutschland gibt, der sich mit der Toteninsel messen kann.

Punkt 7. Prüfung der Berufungen gegen die Aner- kennungsgebühren.

Zu 7. Es wurde zur Prüfung eine Kommission ge- wählt, bestehend aus den Herren: Peter Wagner und Adam Bertram.

Punkt 8. Antrag der Zentrumspartei betr. Versorgung eines Ortssteiles mit Gas.

Zu 8. Der Antrag soll der Gascommission zur Durch- beratung vorgelegt werden.

Schluss der Sitzung 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Als gesunden wurde abgegeben: 1 Geldbörse mit In- halt, 1 Schlüssel. Eigentumsansprüche sind im Rathaus Zimmer 3 geltend zu machen.

Zur Vermeidung von Kosten ersuchen wir um umge- hende Zahlung der rückständigen Steuern. Reklamationen halten die pünktliche Zahlung nicht auf. Die Hauszins- steuer beträgt für Juli den 10fachen Betrag der Grund- vermögenssteuer. Die eist. zuviel gezahlte Hauszinssteuer wird nach erfolgter Entscheidung der Reklamationen nach

Vorlage des Bescheides sofort von der Hebeleiste ver- bezw. zurückgezahlt.

Wiederholte wird erinnert an die umgehende Zahlung der rückständigen Gemeindegrundsteuer, Gewerbesteuer und 1. Rate Vorauszahlung 1926, sowie an die Hunde- 1925 und 1. Halbjahr 1926 und an die Beiträge zur wirtschaftskammer.

Flörsheim am Main, den 24. Juli 1926.

Die Gemeindekasse: ...

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

9. Sonntag nach Pfingsten, den 25. Juli 1926.
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Heilige Messe, 10.30 Uhr Christenleben und Andacht, 4 Uhr Begegnung des 3. Ordens durch P. Kosch.
Montag 8.30 Uhr Amt für der hl. Mutter Anna.
Dienstag 6.30 Uhr Amt für Josef Schmitt.

Evangelischer Gottesdienst.

8. Sonntag nach Trinitatis, den 25. Juli 1926.
Vorm. 8 Uhr Gottesdienst.

Der fluge Geschäftsmann in Serie

Persil

1 Paket reicht für 2½-3 Eimer Wasser!

Bitte beachten Sie diesen Punkt genau!
Es ist für ein tadelloses Waschergebnis unbedingt erforderlich, die richtige Menge Persil zu nehmen!

Versuchen Sie

auf ganz bequeme

Teilzahlung

Ihren Bedarf in Herren-, Damen-, Burschen- und Mädchen-

Confection

sowie Möbeln, Betten, Matratzen und anderen Bedarfs-Artikeln für Haus und Familie, bei mir zu kaufen und Sie werden ständiger Kunde meines seit dem Jahre 1899 bestehenden solid geführten Credit-Geschäfts werden

Friedeberg

Johannisstraße 8 Mainz Nähe Höfchen



DAPOLIN
DAS AUTOBENZIN
in neuer, hervorragender Qualität
15 000 Depots



Zur Aufklärung!

Den verehr. Gastwirten zur Kenntnis!

Der Alleinvertreib von Kronthal Wasser für die Plätze Flörsheim, Eddersheim, Okriftel, Weilbach, Rüsselsheim, Raunheim liegt nur in unseren Händen und geschieht jede Belieferung von anderer Seite aus ohne Erlaubnis der Brunnenverwaltung.

P. J. Bettmann & Cie.
Grabenstraße 17.

Del

Telefon 61. 6. Sauer, Hauptstraße
Großverbraucher erhalten Vorzugspreise

Straußwirtschaft

Weingut Kroeschell, Hochheim a. M.

Eröffnung 1. August 1926

Ausschankweine 1. Lagen 1923er, 24er und 25er im Glas, 1921er und 22er in Flaschen.

Dasselbst große geschlossene Halle.
— Für alles bestens gesorgt. —

Sonntags ab 4 Uhr Konzert

Trinkt Deutschen Wein in Hochheim am Main.

Handwerker- und Gewerbe-Verein

Flörsheim am Main

Sonntag, den 25. ds. Ws. nachmittags 3 Uhr im "Löwen" zu Eddersheim dringliche Kreisversammlung, wozu alle Mitglieder dringend eingeladen werden. Abfahrt 2.10 Uhr. Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft Darmstadt

Ortsgruppe Flörsheim a. M.

Samstag, den 24. Juli 1926 abends 8.30 Uhr findet im Gasthaus "Zum Taunus" im Sälichen die

Monatsversammlung

statt. Gleichzeitig laden wir alle, die Interesse an unserer Sache haben mit ein. Frauen sind besonders willkommen. Erscheinen der Mitglieder Ehrenpflicht.

Freie Ausprache!

Der Vorstand.

J. A. Joseph Fuhrmann.

Preis-Abschlag!

Wir liefern: 1a. Union-Briketts zu Mk. 1.10
1a. Ruhr-Nußkohlen zu Mk. 1.55 p. Ztr. frei Haus.
Ab Bahnhof stellen sich die Preise 5 Pf. billiger.
Bestellungen nimmt auch Adam Hartmann 2., Eisenbahnstraße 44 entgegen.

Gebrüder Graulich

Noeder-Herde



G. B. Volksliederdruck
Zum Boot-Ausflug am Juli werden die Mitglieder und Angehörige gebeten 11 Uhr am Ausflugplatz a. zu erscheinen. Abfahrt 12 Uhr. Der Vorstand.

Frisch eingetroffen!
Brina Anseßbranntwein per Liter M. 1.50
Nur solange Vorrat reicht.

Anton Flesch, Eisenbahnstr. 41, Tel. 61

Spazierstöcke empfiehlt
H. Schütz, Drechslermeile
Wir halten Schrift und treten mit Augen.

Vertreter!

Wir suchen für den hiesigen Bezirk
föhrende und gewandte Vertreter gegen hohe Provision.

Lebensversicherungs - Gesellschaft

„Phönix“ Direktion Frankfurt a. M.

Persönliche Vorstellung ab Dienstag Vor-

mittag bei der

Genossenschafts - Bank Flörsheim

Leiter- und Kastenwagen

Waschmaschinen Einkochapparate, Einmachgläser, Obstpressen, sämtliche Haus- und Küchengeräte empfiehlt

Eisenhandlung Gutjahr,

Untermainstraße 26. Telefon 103

Zu kaufen gefüllt. Ein noch

gut erhalten

Sitz- und Liegewagen,

Klapptische, Döser unter

A. 3. Expedition des Blattes.

Fruchtbaumhain

übernimmt

Josef Thomas,

Schützenhof.

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt

NR. 30

Beilage zur „Flörsheimer Zeitung“

1926

Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Jüngster Nachtigall

von M+KNESCHKE-SCHÖNAU

(Fortsetzung)

Na, ich wasche meine Hände in Unschuld! Blamiere dich, wenn du nicht hören willst. Und vor allen Dingen, ziehe dich an, denn du mußt selbstverständlich gegen zwölf Uhr erst deinen Besuch auf dem Schlosse machen, ehe du abends als Guest kommen darfst.“ „Ich soll — aufs Schloß gehen — und allein?“ stotterte Gitta und wurde ganz blaß vor Schreck.

„Zawohl, ganz allein! Alha, da ist's wohl aus mit dem leidenden Mute? Aber das hilft alles nichts. Ich werde dir noch zeigen, wie du dich vor den Prinzessinnen zu verbeugen hast, und dann — hilf dir selbst, du kluges Rücken!“

Nun ging's an ein Studieren des Hofknickes und an ein sorgfältiges Toilettemachen. Gitta mußte das schwarze Einlegungskleid anziehen, dessen enger Rock ihr sehr unbequem war, zumal sie sich noch immer nicht recht an die langen Kleider und die dadurch bedingten kleinen Schritte gewöhnen konnte. Der Gedanke, in dem engen Futteralrock die Hofknickes machen zu müssen, erfüllte sie mit der bangen Ahnung einer sichereren Blamage. Endlich war Gitta fertig und knöpfte den letzten Handschuhknopf zu.

„Also vergiß ja nicht, an der Tür das erste Kompliment zu machen und der ältesten Prinzessin an der Tür eine Verbeugung und rückwärts hinauszugehen!“ schärfte ihr die Tante nochmals ein.

Mit trippelnden Schritten und in keineswegs froher Laune ging Gitta über den Schloßplatz, die Brücke und trat in den großen Schloßhof ein. Da kam ihr auch schon der Kam-

merdiner von heute früh entgegen und führte sie in das erste Stockwerk.

„Die Herrschaften sind im weißen Saale“, sagte er, mit ihr eine Flucht teppichbelegter Zimmer durchschreitend und vor einer hohen Türe haltmachend. Dann trat er ein, um sie anzumelden und sie gleich darauf eintreten zu lassen.

Gitta tat einen Schritt über die Schwelle, sah am Ende des Saales die Herrschaften sitzen und wollte eben mit Herzklöpfen das spiegelblanken Parkett betreten, als ihr schreckhaft einfiel, daß sie an der Türe den ersten Hofknick zu machen habe. Etwas sehr hastig wollte sie das Versäumte nachholen, aber ihr an den stumpfen Belag der vorigen Räume gewöhnter Fuß kam beim Rückwärtsetzen ins Gleiten und anstatt eines Knickes saß sie plötzlich platt auf dem Boden und hörte dabei ein sehr verdächtiges Geräusch, so als ob Stoff reiße. Ehe sie ihrer Verlegenheit Herr werden, noch sich erheben oder nach dem Schaden an ihrem Kleide sehen konnte, kam Prinz Hohenstein mit jugendlicher Raschheit ihr zu Hilfe geeilt und rief lachend:

„Aber, mein liebes Fräuleinchen, so tief war der Knick wirklich nicht nötig!“

Er hob sie auf und wollte sie nun zu seinen Töchtern führen, als er bemerkte, daß Gitta tödlich verlegen auf die abgetrennte und nachschleppende Stoffborte starre.

„Oho, ein kleines Malheur!“ rief er und winkte seiner jüngsten Tochter, die nun auch herbeikam und den Schaden besah.

„Oh, das ist nicht schlimm, das wird ja gleich wieder in Ordnung sein“, lachte sie und Gittas Hand durch ihren Arm ziehend, ging sie mit ihr ins



Die Kinderzeche in Dinkelsbühl

Zur Erinnerung an die Erettung Dinkelsbühls von der Plünderung durch die Schweden wird alljährlich am 17. Juli das Fest der Kinderzeche begangen. Die Kinderlore bestimmt den Rat der Stadt Dinkelsbühl, um der Kinder willen die Stadt zu übergeben, und zog mit den kleinen dem Schwedenoberst entgegen. [Atlantic]

Nebenzimmer, wo ein Nähtischchen im Erker stand. Sie gab dem tiefbeschämten Mädchen Fingerhut und eingefädelte Nadel und hielt ihr den Saum beim Nähen, ihr dabei freundlich zusprechend. Dann betrat an ihrem Arme Gitta abermals den weißen Saal und landete glücklich vor dem Sessel der ältesten Prinzessin, der sie nun eine tadellose Verbeugung mache und artig die Hand künste.

Durch den kleinen Zwischenfall, die Liebenswürdigkeit der Prinzessinnen und den Humor des Prinzen war gleich alle Steifheit überwunden und es begann eine sehr unbefangene Unterhaltung, bei der die älteste Prinzessin erzählte, daß sie sich gestern abend den schönen Gesang nicht habe erklären können, weshalb alle drei dem Klange nachgegangen wären, um zu erforschen, woher er käme. Sie hätten es kaum für möglich gehalten, daß ein so junges Mädchen, wie Gitta, über eine solche starke und geschulte Stimme verfüge, und freuten sich, sie heute abend hier im weißen Saale in der Nähe hören zu dürfen. Prinz Hohenstein machte seine Töchter auf das wundervolle Blondhaar Gittas aufmerksam und äußerte den Wunsch, dieses Prachthaar einmal gelöst zu sehen. Es erinnere ihn so sehr an das Haar seines Kleinodes, seiner geliebten Gattin, als sie noch Braut war.

Ganz beglückt von ihrem ersten Debüt in einem prinzlichen Schlosse kam Gitta heim. Die Tante schlug natürlich vor Schrecken über ihren Schnitzer beim Eintritt die Hände über dem Kopf zusammen und prophezeite für den Abend allerhand Unheil, aber der Onkel wollte sich tollachen und neckte seinen Liebling weidlich mit ihrer großen „Unterwürfigkeit“.

In dem weißen, duftigen Sommerkleide, das Gitta abends anlegen durfte, fühlte sie sich bei weitem sicherer als im Einsegungskleide und schwebte wie eine Elfe neben dem Oberförsterpaare in das Schloß. Onkel hatte seine Orden angesteckt, und Tantchen rauschte majestätisch in grauer, schwerer Seide an seinem Arme einher.

Ohne jeden Zwischenfall und bei angeregtester Unterhaltung verging das Abendessen. Gitta saß zur Linken Seiner Durchlaucht und an ihrer andern Seite die jüngste Prinzessin, die ihr in der liebenswürdigsten Weise die besten Bissen auf den Teller legte, während der Prinz ihr das Glas mit Rotwein füllte und mit ihr schäkerte.



Dr. Dorpmüller,
der neue Generaldirektor der
Reichsbahngesellschaft.
[Graudenz]



Die deutschen Kampfspiele in Köln
Empfang des Reichsbanners des Schwerverbandes für Leibes-
übungen am Kölner Bahnhof.
[Presse-Photo]

eine ritterliche Verbeugung vor dem Krott, als sei sie eine hohe Dame, und führte sie galant zum Flügel. Vor lauter Erstaunen vergaß der Oberförster, der ältesten Prinzessin den Arm zu bieten, um sie in den Saal zu geleiten, erst ein

sanfter Rippenstoß seiner Frau erinnerte ihn an seine Kapierpflicht.

Und nun spielte Gitta erst einen Chopinschen Walzer, dann ein Nocturne, um dann duftig und zart Rubinstein's „Melodie“ vorzutragen. Das letztere Stück mußte sie auf Wunsch der Prinzessin Katharina noch einmal spielen. Die Herrschaften waren entzückt über den weichen Anschlag und die verständnisvolle Vortragsweise des jungen Mädchens und sprachen sich sehr anerkennend über ihre Begabung und den großen Fleiß aus, mit dem sie es in so jungen Jahren schon zu solcher Technik gebracht habe.

Ohne Scheu ließ Gitta nun auch ihre Stimme erklingen, die den weiten Saal voll ausfüllte. Mit Taubertischen Kinderliedern begann sie und trug sie mit reizender Schallhaftigkeit vor, dann stimmte sie das Frühlingslied von Mendelssohn „Der Frühling naht mit Brausen“ an, bei dem die reine Höhe ihrer Stimme recht zur Geltung kam. Auf Wunsch des Prinzen sang sie sodann mit der Prinzessin Henriette ein Mendelssohn'sches Duett, wobei ihr hoher Sopran mit dem weichen Alt der Prinzessin wunderschön zusammenklang. Den Schluss bildete des Prinzen Lieblingslied:

„Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
Klingt ein Lied mir immerdar — — —
O wie liegt so weit, o wie liegt so weit,
Was mein einst war.“

Während des letzten Verses hatte sich Prinz Hohenstein aus seinem Sessel erhoben, war auf den Beinen durch den Saal gegangen und hinter Gitta getreten. Als sie nun das Nachspiel beendet hatte und sich erhob, legte er den Arm um ihre Schulter, strich ihr lieblos über das blonde Haar und küßte sie wortlos auf die reine Stirn. Dann verließ er still den Saal. Die Prinzessinen dankten dem jungen, hocherglühten Mädchen für den musikalischen Genuss und baten, ihn recht bald zu wiederholen.

Von dieser Stunde an war Brigitte Kirchberg der erklärte Liebling des alten Prinzen und seiner Töchter. War er verstimmt oder wollte ihn die Schwermut befallen, an der er seit dem Tode seiner Lieblingstochter Julianne und seiner Gemahlin litt, so ließ er sie zu sich rufen, und sie mußte ihm die alten, lieben Lieder singen, mit denen einst die Frau Prinzessin als junge Frau ihn erfreut und aufgeheitert hatte. Er nannte das

Nach Tische bot der Prinz dem Onkel Zigarren an, als der aber sich sofort eine anziehen wollte, wehrte ihm der Prinz dabei ab: „Nein, mein lieber Oberförster, bis die junge Dame gesungen hat, müssen wir schon dem Tabak entflagen!“

Der Oberförster sah verdutzt auf Gitta. Wegen dem Krott sollte er nicht rauchen, das war doch arg. Der Prinz trieb es wirklich ein bisschen weit mit seiner Rücksicht für den Racker. — Jetzt machte er wahrhaftig

nur noch seine Nachtigall, beschenkte sie oft mit schönen Büchern und neuen Noten und lud sie immer häufiger zu Spazierfahrten ein. So lernte Gitta bald auch die weitere Umgebung Rockaus und die verschiedenen Güter und Vorwerke des Prinzen kennen und verlebte eine wunderschöne Zeit.

Eines Tages überraschten sie die geliebten Eltern mit ihrem Besuche. Sie waren sehr erfreut, ihren Liebling so blühend und frisch und umstrahlt von prinzlicher Huld vorzufinden. Sie wurden ebenfalls aufs Schloß geladen, und Prinz Hohenstein legte es ihnen



Das Gefallenendenkmal der Berliner Universität

neulich fand die feierliche Enthüllung des Denkmals im Kasanerwäldechen an der Dorotheenstraße statt. [Phototest]

„Das ist unsere Absicht, Durchsicht“, erwiderte der Vater. „Nur muß Brigitte Gesundheit erst fester werden, sonst könnte sie leicht durch Überanstrengung die Stimme verlieren.“

In den großen Ferien wurde es nun erst lustig im Oberförsterhause, denn da kam Vetter Bernhard, der einzige Sohn des Oberförsterpaars, nach Hause. Er war Oberprimaner und ein allzeit fröhlicher Geselle, eber auch ein rechter Schelm, der das Bäschchen mit den langen, blonden Flechten gar zu gern neckte und foppte. Gitta war aber auch nicht faul darin und zahlte ihm alles mit Zinsen heim. Herrlich war's nun, zu dritt in die Wälder hineinzufahren oder zu wandern oder auf den See hinauszutrubern und sich von Onkel und Vettern nur verwöhnen zu lassen. Dann wurden die Rüder eingezogen, man ließ das Boot treiben. Der Vetter pfündete von den reichlich vorhandenen Seerosen, die Gitta so sehr liebte und zu Ranken und Krähen flocht. Dabei stimmte sie dann gern auf Wunsch der beiden Herren ein Volkslied an oder sang niedliche Schnadähnchen, wie sie solche in Tegernsee gelegentlich ihres vorjährigen Sommeraufenthaltes mit den Eltern gelernt. Bernhard hielt dann das Boot in sanft schaukelnder Bewegung, und der gute Onkel saß am Steuer und schaute behaglich sein Pfeifchen. Manchmal nahm man auch das Abendbrot mit und verzehrte es im Boote. Das war dann besonders schön, wenn der Vollmond über den Wäldern auffstieg und sich in der grünen schimmernden Flut spiegelte. Leider konnte man dieses Vergnügen nicht oft genießen, weil die Tante zu Wasserfahrten in den „Seelenverläufen“, wie sie die kleineren Boote nannte, nicht zu bewegen war und man sie nicht gern allein zu Hause ließ.

Mehrmals in der Woche holte Prinz Hohenstein „das Jungvolk“ mit seiner Schimmelequipage zu einer Spazierfahrt ab. Die fand dann immer nach Tische statt und bedeutete durchaus kein Vergnügen, denn erstens brannte um die Zeit die Sonne unbarmherzig auf die kleine Gesellschaft herab, und Gittas zarte Haut im Gesicht und an den Armen und Händen wurde bald so kupferbraun, wie die einer Indianersquaw,



Ein Schubertdenkmal wurde kürzlich in Gmunden entstellt. Es ist ein Werk des Bildhauers Joseph Deu. [Atlantic]



Unwetter- und Blitzkatastrophe in Woltersdorf bei Berlin 1. Blick auf die Trümmer der ehemaligen Regelbahn, unter denen 18 Personen den Tod fanden und viele zum Teil schwer verletzt wurden. [Wolter]

und zweitens besaß der prinzliche Wagen keine Federn, und die Insassen wurden auf den holprigen Landwegen gehörig zusammengeschüttelt. Aber das war bei dem Prinzen der Zweck der Übung, und er nannte das Gefährt seinen „Verbauungswagen“. Seine Töchter verzichteten stets auf diese Vergnügungsfahrten, aber Gitta nahm die Rumpelei gern in den Kauf, um ihrem hohen Gönner gefällig zu sein, und auch Bernhard stieß sich nicht daran. Mit einem gesunden Appetit erschienen beide nach solchen Fahrten am Kaffeetisch, und Tantchen Oberförster sorgte schon dafür, daß die beiden Leckerbällchen etwas besonders Gutes dazu vorfanden. (Schluß folgt)

Das pfiffige Schneiderlein oder Rache ist süß

Nach einer wahren Begebenheit erzählt von Gotthard Brodt.

Das Rache süß schmeckt, ist bekannt, und daß es nicht nur in Märchen pfiffige Schneider gibt, soll die nachstehende kleine Geschichte beweisen.

Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts lebte in dem schönen Städtchen Bonn am Rhein ein Arzt, der es meisterhaft verstand, hohe Rechnungen auszuschreiben. Einst behandelte er nun einen in sehr bescheidenen Verhältnissen lebenden Schneidermeister an einem Magenleiden. Nach beendetem Kur erhielt dieser auch richtig zu seinem Schrecken eine Honorarrechnung über die für seine Verhältnisse geradezu ungeheuerliche Summe von dreißig Taler. Aber der Schneider wußte sich bald Rat. Der Arzt, seines Zeichens wohlbestallter Professor an der Bonner Universität, hatte sich inzwischen bei seinem ehemaligen Patienten ein feines Winterbeinkleid anfertigen lassen, und diesen Umstand benützte der Meister, um wenigstens teilweise wieder auf seine Kosten zu kommen.

Das Beinkleid kostete eigentlich fünf Taler, aber der pfiffige Schneider stellte zwei verschiedene Rechnungen aus: eine über diesen Betrag und eine andere über fünfzehn Taler. Mit diesen Rechnungen sandte er dann seine Frau zu dem Professor.

Dort angekommen, bat die Frau zunächst um Herabsetzung des Honorares, was der Professor aber rundweg ablehnte.

Gemäß ihren Weisungen überreichte nunmehr die Schneidersfrau dem Arzt statt der Rechnung über fünf Taler die bereits quittierte über fünfzehn Taler, der noch drei Fünftalerscheine beigelegt waren.

Der Professor nahm das Geld und die Rechnung stumm an sich und verabschiedete die Frau. Als er aber nach einigen Tagen dem Schneidermeister auf der Straße begegnete, schlug er seinen Überrock zurück, deutete auf das Beinkleid und sagte: „Fünfzehn Taler, mein Herr, fünfzehn Taler.“

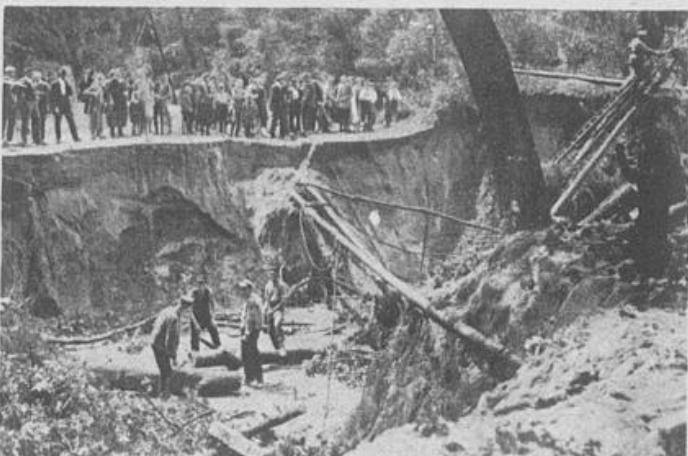
Der Schneider blieb lächelnd stehen, knöpfte seinen Rock auf, deutete auf seinen Magen und sagte mit dem gleichen melancholischen Tonfall: „Dreißig Taler, mein Herr, dreißig Taler.“

Dann knöpfte er seinen Rock gelassen wieder zu und ging stolz an dem reichlich verdutzt dreinschauenden Professor vorüber, ohne ihn noch eines Blickes zu würdigen.

Der Herr Professor aber soll von dem Tage an weniger gepfefferte Rechnungen ausgeschrieben haben.



Geh. Reg.-Rat Dr. Hamel, der neue Präsident des Reichsgesundheitsamtes, als Nachfolger des wegen Alters zurückgetretenen Präsidenten Bumm. [Photothek]



2. Instandsetzungsarbeiten an dem weggespülten Teil der Chaussee von Woltersdorf nach Kaltberge. [Photothek]

Die Reorganisation des französischen Heeres. Auf dem Kongress der französischen Reserveoffiziere hielt Marshall Foch in Vertretung des Kriegsministers eine Ansprache über die französische Armee der Zukunft und ging dabei vor allem auf die Reorganisationspläne ein. Er erklärte, daß die Armee in Zukunft in Friedenszeiten eine weit geringere Stärke als im Jahre 1914 haben und so sparsam wie möglich sein müsse. Der Kriegsarmee dagegen standen die gesamten Kräfte der Nation zur Verfügung. Die Voraussetzung für die Kriegsarmee sei eine vollkommen Bewaffnung und große Vorräte an Kriegsmaterial. Die Projekte einer Einschränkung der Friedensarmee und einer Vergrößerung der Kriegsarmee seien unter der Voraussetzung brauchbar, daß sie mit einem neuen Geist aufgenommen würden und daß die Elastizität des Reserveoffizierkorps gewahrt werde. Von der Tüchtigkeit und der Zusammenarbeit der verschiedenen Elemente, die durch zahlreiche Friedensübungen zu gewährleisten sei, werde die Einheit der Armee abhängen.

Amerikanerboykott gegen Frankreich. Die Pariser Ausfahrtungen gegen reisende Amerikaner und Engländer, die von der amerikanischen Presse nicht gerade verkleinert worden sind, haben eine Boykottbewegung gegen Frankreich erzeugt, die tagtäglich stärker wird und auch bereits im Senat der Vereinigten Staaten verkündet wurde, wo ein Senator die amerikanischen Bürger aufforderte, zunächst sechs Monate lang nicht mehr nach Frankreich zu gehen.

Die französischen Verluste in Syrien. Das französische Oberkommando in Syrien teilt mit, daß die französischen Truppen im Verlaufe der letzten Kämpfe mit den Deutschen 49 Tote, darunter einen Obersten, und 97 Verwundete verloren haben. Zwei französische Flieger, die wegen eines Motordefekts im Gebiet der Feinde landen mussten, wurden bei der Landung getötet.

Sinowjess gefürzt. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei der Sowjetunion beschäftigte sich mit einer Reihe wichtiger Fragen des staatlichen und wirtschaftlichen Wiederaufbaus und des innerpolitischen Lebens. Nach Anhörung eines Referates der Zentralkontrollkommission über Fälle von Übertretungen der Beschlüsse früherer Kongresse wurde beschlossen, Sinowjess von seinem Posten als Mitglied des politischen Büros des Zentralkomitees abzuberufen und Laschewitsch aus der Zahl der Kandidaten des Zentralkomitees auszuwählen. An Stelle Sinowjess wurde Rudnitsch zum Mitglied des politischen Büros gewählt.

Der Ausstieg der englischen Seelente aus dem Internationalen Transportarbeiterverband. In der Enthüllung der britischen Seelente über den sofortigen Ausstieg aus dem Transportarbeiterverband heißt es, daß viele Beziehungen zu fremden Verbänden außerordentlich viel Geld kosteten, besonders was den Internationalen Transportarbeiterverband angeht, der selbst in der Vergangenheit den Beweis geliefert habe, daß er einen mehr politischen als gewerkschaftlichen Charakter trage. Der Sekretär des Transportarbeiterverbandes, Edo Jimm, wird ferner beschuldigt, Anordnungen ohne ausdrückliche Anweisung erlassen zu haben. Das Ergebnis daraus sei, daß sämtliche Arbeiter Europas in die Irre geführt würden.

Handelsteil.

Berlin, 26. Juli.

Devisenmarkt. Am Devisenmarkt erholt sich der französische Franken auf 189. Brüssel überholte den Pariser Kurs mit 185 noch um eine Kleinigkeit. London-Mailand zeigte mit 144½ vormittags ebenfalls eine erhebliche Besserung, lag aber in den Mittagsstunden mit 146½ wiederum schwächer.

Effektenmarkt. Auch heute ließ sich eine spürbare Vebelung am Effektenmarkt nicht erkennen, obgleich einige Anregungen hierzu vorgelegen hätten. Die Kurse waren etwas fester.

Produktionsmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Ag.: Roggen märz 18.7—19.0, Sonnbergerste 19.0—20.5, Neue Wintergerste 15.5—16.8, Hafer märz 19.0—20.5, Mais 17.6—17.8, Weizenmehl 38—40, Roggennmehl 26.75—28.25, Weizenkleie 10.5—10.75, Roggenkleie 11.4—11.5.

Frankfurt a. M., 26. Juli.

Devisenmarkt. Der Devisenverkehr hat durch die nennenswerte Erholung der Kronenwolten eine wesentliche Verbesserung erfahren. Die Londoner Pfundparität für den Kronen von 197 ging auf 190 zurück. Auch die Brüsseler Pfundparität ist weiter festgestellt bis auf 190. Die Devisen-Mailand notierte 147.50 Rire.

Die Braut des Schmugglers

Aus den Papieren eines Grenzjägers.

(Aus dem Italienischen übersetzt von F. Emmerich.)

(Nachdruck verboten.)

Der alte Pietro war es, der mit Blut und Schmutz bedeckt die Farbe des Todes auf seinen Bügeln tragend, sich auf Händen und Füßen bis vor die Türe der Osteria geschleppt hatte. Maddalena blieb, keines Wortes fähig, auf die zusammengekrümpte Gestalt. Es bedurfte erst der Frage Anselmos, um das arme Mädchen wieder aus ihrer Erstarrung zu erlösen. Mit dem verzweifelten Aufschrei:

„Großvater, liebster Großvater, bist du es denn wirklich?“ flog sie dem Greise entgegen und warf sich neben ihm zur Erde.

Tränen erstickten ihre Stimme und ihre Hände suchten hastend die Rechte des alten Mannes. Anselmo, der jetzt in der Tür erschien, mischte seine Ausdrücke des Mitleidens in das Schluchzen des Mädchens. Er sah sich jedoch sofort und rief:

„Auf, Maddalena, hilf mir den Großvater ins Bett bringen. Du siehst doch, daß er auch schwer verwundet ist.“

„Verzeihe mir, lieber Großvater, daß ich dir nicht gleich meine Hilfe bot. Das Unglück räubte mir die Begeisterung. Hier, nimm meinen Arm! Anselmo stützt dich auf der andern Seite. Wir bringen dich hinauf in deine Kammer.“

Der Transport war indessen nicht so leicht, denn der alte Pietro war ernstlich verletzt und nur seine zähe Willenskraft vermochte ihn noch aufrecht zu halten. Am Fuße seines Bettes stürzte er schwer zu Boden. — An-

Effektenmarkt. Die Börse eröffnete in freundlicher Veranlagung, wozu die kräftige Erholung des französischen Franken beigetragen haben dürfte. Das Geschäft war etwas angeregter, doch blieben die Umlöfe bei dem vollständigen Mangel einer nennenswerten Beteiligung außenstehender Kreise immer noch klein. Der deutsche Anteilemarkt war für Kriegsanleihe freundlich gestimmt, die Nachfrage konnte sich etwas steigern, so daß der Kurs auf 0,513% anstieg.

Produktionsmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Ag.: Weizen 32, Roggen 22.25—22.50, Hafer 21.25—22, Mais 18.25—18.50, Weizenmehl 42.75—43.50, Roggennmehl 31—31.50, Weizenkleie 9.25, Roggenkleie 11. — Am Markt ist heute am Wochenanfang Weizenmehl etwas gesunken, und Mais etwas gestiegen.

Frankfurter Schlachtwiehmarkt. Preise für 1 Zentner Lebendgewicht. Ochsen: vollleidige, ausgewachsene höchster Schlachtwertes im Alter von 4 bis 7 Jahren 60—64, junge leidige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54—59, mäßig genährt junge, gut genährt ältere 44—53; Bullen: vollsl., ausgewachsene höchster Schlachtwertes 50—55, vollleidige jüngere 45—49; Färse und Kühe: vollsl., ausgemästete jungen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 52—58, wenig gut entwickele Färse 50—59, ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickele jüngere Kühe 40—51, mäßig genährt Kühe 40—51, Kühe 30—40, gering genährt Kühe und Färse 18—28; Rinder: feinste Rindfleisch 65—67, mittlere Mais- und beste Saugfälber 56—61, geringere Mais- und gute Saugfälber 50—55, geringe Saugfälber 40—49; Schafe: Rostfleisch und Rosthammeln 45 bis 50, geringeres Rostfleisch und Rosthammeln 35—44, mäßig genährt Schaf und Schafe (Merzschafe) 30—34; Schweine: vollsl. Schweine von 80 bis 100 Ag. Lebendgewicht 82—84, vollsl. unter 30 Ag. 78—81, vollsl. von 100 bis 120 Ag. 80—83, vollsl. von 120 bis 150 Ag. 80—83, Fetschweine über 150 Ag. 80—82, unreine Sauen und geschnittene Eber 70—75.

Mannheimer Schlachtwiehmarkt. Preise: Ochsen: a) 19 bis 61, b) 50—52, b) 42—47, b) 39—42, c) 30—33, d) 28—30; Bullen: a) 49—51, b) 44—46, c) 38—41, d) 32—36; Kühe: a) 45 bis 47, b) 35—37, c) 26—29, d) 12—20; Färse: a) 60—62, b) 43 bis 49; Rinder: b) 72—76, c) 64—68, d) 56—60, e) 50—54; Schafe: c) 34—40; Schweine: a) 80—82, b) 80—82, c) 80—84, d) 81—82, e) 80—82, f) 78—80, g) 68—72; Arbeitspferde: pro Stück 700—1400; Schlachtpferde: pro Stück 50—140. — Auftrieb: Ochsen 189, Bullen 91, Kühe 523, Rinder 548, Schafe 49, Schweine 1705, Arbeitspferde 159, Schlachtpferde 42. — Marktverlauf: Mit Großrind lebhaft, geräumt, mit Rindern mittel, ausverkauft, mit Schweinen lebhaft, geräumt.

Mannheimer Produktionsmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Ag.: Weizen 32—34, Roggen 22.50—23.75, Hafer 19.50—23, Bratengerste 26.50—27.75, Zittergerste 20—21.50, Mais m. Saat 31: 18—18.25, neu 19, Weizenmehl 43.25—43.50, Weizenbröckchen 28.50—32, Roggennmehl 30.50—33, Weizenkleie 9.50—9.75, Droschen Treber 15.25—15.75, Raps m. Saat 43.

Aus aller Welt.

Unglücksfälle in den Bergen. Die in Rastel Ruth in Tirol zur Sommerfrische weilende Frau Elise Schrafl aus Berlin war von einer Tour auf die Seiser Alpe nicht mehr zurückgekehrt, sie wurde nun in einer Schlucht als entsetzlich zugerichtete Leiche aufgefunden. — Im Brennergebiet wurde der Edelsteinkletterer Walter Schröder aus Mühlheim a. Ruhr, der beim Edelsteinklettern auf der Hörnleispitze abgestürzt war, von der Hunsbrucker Rettungsexpedition als Leiche aufgefunden und nach Schmirn gebracht. — Der Münchener Bankbeamte Herbert Fränzel wurde bei seiner Rückkehr von einer Dolomitentour am Kollepass von rückwärts durch Gewehrshuß, der durch die Lunge ging, schwer verwundet und liegt nicht transportfähig zu Tesero. Der Ort des unangekündigten Vorfalls befindet sich etwa 25 km. südlich Bozen.

Entdeckung des Kometen Kopff. Der Leiter der Badischen Landeswetterwarte auf dem Königstuhl bei Heidelberg, Geheimrat Professor W. Wolf, entdeckte am 12. Juli auf photographischem Wege den zum ersten Male im Jahre 1906 ebenfalls auf dem Königstuhl von Professor Kopff (jetzt Leiter des astronomischen Recheninstituts in Berlin-Dahlem) entdeckten und nach ihm benannten periodischen Kometen Kopff. Das außerordentlich lichtschwache, nur die Helligkeit der Sterne 16. Größe besitzende Gestirn befindet sich im Sternbild der Fische und bewegt sich nordwestlich vom Sterne 4. Größe in nordwestlicher Richtung weiter. Der Komet Kopff besitzt eine Umlaufzeit um die Sonne von 6,58 Jahren, wurde aber wegen unauffälliger Sichtbarkeitsverhältnisse bei seiner Wiederkehr im

selmo sprang ihm bei und half ihm sich wieder aufzurichten. Dabei streifte Pietros Blick Luigi, der totenbleich auf seinem Bett lag. Aufzündend ließ sich Pietro wieder zurückfallen und brach in laute zornige Verwünschungen aus:

„Luigi, mein Sohn, auch er? Auch er! So mußte die ganze Familie diesem Elenden ersiegen. Oh . . . maledetto dio . . .“

„Großvater!“ schrie Maddalena entsetzt auf, über diese furchterliche Gotteslästerung und führte Pietros Hand an ihre Lippen.

„Kind!“ schrie der alte Mann, „röhre diese Hand nicht an, denn mein Arm ist gebrochen. Verschlagen, wie meine Schenkel, wie zwei meiner Rippen. . . Und von ihm . . . von ihm . . . alles von ihm, dem Verfluchten!“

„Möge die Hand Gottes diesen Menschen bestrafen,“ erwiderte Maddalena unter heftigem Schluchzen.

„Ah, Rache! . . . Rache!“

Mit diesem Schrei wollte sich der Greis aufrichten, aber wieder warf ihn der heftige, stechende Schmerz auf den Boden zurück. Dann nach kurzer Pause, fuhr er im Tone der Verzweiflung fort:

„O Gott, wer soll mich denn an diesem Menschen rächen, wenn du stirbst, mein armer Luigi? Soll er denn ungestraft alles gegen uns unternehmen dürfen? Der Gedanke allein macht mich rasend!“

„Ich werde euch rächen, Großvater,“ erwiderte Anselmo. „Ich habe jetzt auch eine Rechnung mit ihm ins Reine zu bringen. Der Schuft hat seinen Eid gebrochen.“

„Ja, du kannst unser Rächer sein,“ rief der Greis, dem wider Willen heiße Tränen über die Wangen ließen. „Du bist jung. Du hast ein ganzes Leben vor dir.“

Jahre 1912 nicht bemerkt. Dagegen beobachtete man einen zweiten Erscheinen 1919. Er gehört zu den sogenannten teleskopischen Kometen, die nie für das bloße Auge sichtbar werden.

Spitzbergensahrt eines Göttinger Gelehrten. ordentliche Professor an der Universität Göttingen und des Agrarwissenschaftlichen und Bodenkundlichen Edwin Blaauw wird in Begleitung seiner beiden Assistenten eine Forschungsreise nach Spitzbergen antreten, die der deutschen Universität gewidmet sein soll. Die Finanzierung erfolgt durch die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaften zu Göttingen. Die Ausrüstung wird verschiedene deutsche Firmen gestellt. Die Hirsch- und Reinhardt-

Hochschullehrer und Prinzessin. Der Heidelberg-Universitätsprofessor Dr. Friedrich Baethgen hat sich mit Prinzessin Viola, der jüngsten Tochter des verstorbenen Kaisers Friedrich XXIV. von Preußen verlobt. Dr. Baethgen ist außerordentlicher Professor der Geographie Heidelberg.

Verhaftung von Banknotensälschern. In Bremen (Bremen) wurden zwei Graphiker festgenommen, die verdächtigt werden, falsche Reichsbanknoten zu 50 und 100 Mark gedruckt zu haben. Sie haben sich durch große Geldbeträge verdächtigt gemacht. Bei der jetzt vorgenommenen Haftaufsicht wurde eine Anzahl falscher Scheine gefunden.

Ehrenvorsitzender Zander des Deutschen Verbandes gestorben. Konrad Zander, der Mitgründer und Ehrenvorsitzender des Deutschen Werkmeister-Verbandes, Düsseldorf, am 21. Juli im hohen Alter von fast 88 Jahren aus dem Leben geschieden. Zander gründete 1881 den Deutschen Werkmeister-Verband in Gemeinschaft von Werkmeister-Beratern. Als Vorsitzender des Verbandes zeigte er sich unermüdlich für die Erhaltung des Standes eingetragen. Hamburger Verbandsstag 1902 ernannte ihn darum zum Ehrenvorsitzenden.

Wirkelsturmkatastrophe im Freibad Grünau. Infolge eines Gewitters bildete sich in Grünau eine Welle, die in der Umgebung des dort befindlichen Freibades verheerungen anrichtete. Es wurden etwa 40 große Bäume umgebrochen, wodurch eine Person getötet und neun weitere schwer verletzt wurden. Die Verletzten sind durch die in das Wasser fallenden Bäume durch herumfliegende Splitter entstanden. Glücklicherweise befanden sich nur verhältnismäßig wenig Leute im Freibad. In der Nähe von Grünau wurde noch eine Laubbank durch den Sturm verworfen, wobei vier Personen durchstürzende Lauben verletzt wurden.

Schweres Flugzeugunglüx. Südlich zu einer Flugzeug in ein außerordentlich starles Gewitter, so daß der Führer zu einer Notlandung im Wattenmeer entschieden. Hierbei kamen der Pilot und drei Passagiere ums Leben. Der vierter wurde schwer verletzt, wird jedoch am Leben erhalten. Die Untersuchung, soweit eine solche noch möglich war, hat ergeben, daß das Flugzeug in der Luft vom Getriebekasten getroffen wurde und brennend abgestürzt ist. Das diente auch mit den Aussagen mehrerer Schiffer, die die Wiederauflösung sahen.

Großfeuer. Das Kostlager der Firma Strauß am Hafenmarkt in Hamburg geriet auf bisher unbekannte Weise in Brand. In kurzer Zeit brannten der Dachstuhl und die oberen Stockwerke des fünfstöckigen Gebäudes vollständig. Der Materialschaden ist sehr groß, da auch die unteren Stockwerke bis zum Keller schwere Wasserschäden erlitten.

Raubüberfall eines Schuhzähleren. Ein Bursche überfiel eine 50jährige Schuhzählerin in Berlin und stahl ihr allein was. Auf die Hilferufe der Frau ergriff ein Täter die Flucht, konnte aber von Polizisten gestellt und den 16jährigen „Händler“ Stühle fest.

Automobilunglüx. Auf der Fahrt zum Parteitag der Wirtschaftspartei erlitten der Berliner Stadtrat Busch, Stadtrat Wachsmuth und der Kaufmann Denzin einen Autounfall. Kurz hinter Mustau (Niederlausitz) stürzte das Auto infolge Verriegelns der Steuerung eine Böschung hinunter. Während der Chauffeur und der Stadtrat Wachsmuth sowie der Kaufmann Denzin Schnitt- und Quetschungen davontrugen, wurde der Stadtrat Busch in bestimmtem Zustand in das Städtische Krankenhaus Mustau gebracht. Eine Lebensgefahr besteht nicht mehr.

Deutscher Fliegerbesuch in Moskau. Auf dem Flugzeug Chodina sind zwei Großflugzeuge der Deutschen Luftfahrt-

Sich mich an, mein Junge, sich mich an! Ich bin gebrochen und flammere mich nur darum noch an, das Leben, um meine Nase als Vermächtnis hinterlassen zu können. Blicke auf mich und deinen Onkel. Weißt du, wem wir beide den Tod verdanken, der uns erwartet? Giovanni ist unser Mörder! — Der verruchte Sohn eines verruchten Vaters . . . Der Vater hat seine Schuld zahlt . . . Ich werde dir das erzählen, bevor ich die Augen für immer schließe . . . Aber der Sohn . . . Sohn . . . sanctissima vergine!“

Der Sohn wird seine Schuld ebenfalls büßen, rief die gottesfürchtige Maddalena. „Gott ist gerecht und läßt kein Verbrechen ungeführt.“

„Als ich von hier fortging,“ erzählte nun Pietro mit mehr Ruhe, „verfolgte ich, wie die andern, die Spur des Elenden . . . es war vergeblich . . . das Gewebe . . . hörte ich trost meiner Laubheit . . . man kämpfte . . . lief dorthin . . . aber ich zeigte mich dem Feinde nicht . . . ich erstickte einen Vorsprung . . . und sandte von hier aus den Tod in die Reihen der Helden. Aber es war mir nicht möglich seinen Schurken in ihrer Mitte zu leben, den ich gern um den Preis des eigenen Lebens getötet hätte . . . Zum vierten Male lud ich mein Gewehr . . . Ich hatte mich platt auf den Bauch gelegt, um nicht gesehen zu werden . . . und mich mit dem Oberkörper einen wenig über den Rand des Vorsprunges hinausgezogen, um freies Schußfeld zu bekommen . . . Da dringt plötzlich die entsetzliche Stimme jenes Henkers an mein Ohr . . .“

„Elender Meuchelmörder!“ schreit er, und ehe ich mich noch zum kommen konnte, ergriff er mich bei den Beinen und schleuderte mich in die Tiefe . . . zwölfe Meter tief. (Fortsetzung folgt.)

in Blankenberge gegeben, wo beschimpfende Plakate gegen Deutschland ausgestoßen, deutsche Zeitungen verbrannt und Protestplakate gegen die "Invasion der Barbaren" angebrachten wurden. Von der nationalsozialistischen Presse wurde gegen die Deutschen mit der Behauptung gehetzt, die deutschen Badegäste trügen ein aufreizendes Benehmen zur Schau. Infolge dieser schweren Belastungen, mit denen sich inzwischen der belgische Ministerrat befasst musste, hat ein großer Teil der deutschen Badegäste die Rückreise angestrebt.

Wir geben diese Ausführungen hier wieder, um zu betonen, daß jeder Deutsche aus diesen Vorgängen den Schlüsse ziehen sollte, seine Ferienzeit in deutschen Landen zu verbringen, womit er zugleich der deutschen Wirtschaft Unterstützung zuteil werden läßt. Ohnehin kennen Millionen von Deutschen, die jetzt ins Ausland streben, ihr eigenes Vaterland nur schlecht und recht, so daß es schon aus diesem nationalen Grund viel angebrachter wäre, Ferienfahrten in den an landschaftlichen Reizen und Schönheiten so reichen deutschen Gauen zu unternehmen.

*

Der Heuschnupfen. Im Sommer stellt sich bei kühlen Tagen gern der für den Sommerfrischer recht unangenehme Sommerschnupfen ein. Die schlimmste Art ist der Heuschnupfen, der dann auftritt, wenn das Heu draußen auf der Wiese in der Sonne trocknet. Kopfschmerzen stellen sich ein, mürriges Benehmen und Verdrießlichkeit wirken auf die ganze Umgebung unangenehm ein. Oft belästigt es für andere weniger empfängliche Nasen sein, wenn der Betroffene ein Dutzend Mal hintereinander niest, so kann die Sache doch ertragen werden und dem Betroffenen ist zu raten, Luftveränderung zu suchen. Diese findet er allerdings nicht in den Bergen, wo noch mehr Heu gemacht wird, sondern am besten am Meer. Ob er freilich von seinem Schnupfen dort überhaupt befreit sein wird, ist eine andere Frage.

Erhöhung der Gebühren der Reichsbahn für Gepäckaufbewahrung. Für die Aufbewahrung großer Stücke, die nicht unter den Begriff "Handgepäck" fallen, wird die Reichsbahn vom 1. August an eine höhere Gebühr mit 40 Pf. für die beiden ersten Tage und je 40 Pf. für jeden weiteren Tag erheben. Dazu gehören großere Körbe, Koffer, Handwagen, Kinderwagen, Fahrräder und dergleichen. Für Stücke, die bis Ende Juli hinterlegt sind, wird die alte Gebühr berechnet, auch wenn sie erst später eingelöst werden. Für größere Stücke wird ein besonderer Hinterlegungsschein eingeführt, der zwei breite, rote Streifen trägt. Reisegepäck wird fünfundfünfzig Mark abgefertigt.

Die Bestellung von Briefen mit Zustellungsurkunde. Briefe mit Zustellungsurkunde machen dem Empfänger häufig Ungelegenheiten. Ist er verreist, so läßt die Post eine Benachrichtigung an die Tür, aus der auch ungebettete Gäste oft wochenlang entnehmen können, daß die Wohnung leer steht. Jetzt hat das Reichspostministerium sein Bereich zur Belebung von Zweifeln darauf hingewiesen, daß Briefe mit Zustellungsurkunde, die bei den Ortspostanstalten niedergelegt und somit rechtmäßig zugestellt sind, auf Antrag des Empfängers wie gewöhnliche Briefe durch die Poststelle ab-

getragen werden dürfen. Nachgeschickt werden sie nach wie vor nicht.

Rettungsdienst am Rhein. Eine nachahmenswerte Einrichtung haben die Kölner Arbeitersportvereine getroffen, veranlaßt durch die vielen Unglücksfälle beim Baden haben sie beschlossen, am Rhein einen Rettungsdienst einzurichten. Der Rettungsdienst arbeitet mit Rettungswachen und Bootspatrullen. Die Rettungsmannschaften sind im Rettungsdienst besonders unterrichtet und geprüft und mit der Behandlung Ertrinkender vollaus vertraut. Am vergangenen Sonntag konnten bereits einige Ertrinkende durch diese Einrichtung dem nassen Element entrissen werden.

Von der Brombeere.

Die Brombeere, die meist viel zu wenig gewürdigt wird, hat jetzt im Wald, an Hainen und Gärten des Pfälzlands. Im Althochdeutschen, d. h. etwa bis 1100, wird die herrliche Frucht Brombeere genannt; sie hat ihren Namen von brano-Dornstrauch. Die Brombeere ist verwandt mit der Himbeere. Beide haben den gemeinschaftlichen Familiennamen Rubus. Der Brombeerstrauch wechselt je nach Standort und Bodenbeschaffenheit vielfach seine Erscheinungsform; die Dornen und Blätter, die Borsten und Haare zeigen mannigfache Abweichungen. Von Botanikern sind vierzig bis fünfzig Brombeerarten festgestellt worden. Man hat mit Erfolg brombeerartige Himbeeren gezüchtet. Die Himbeere heißt im Althochdeutschen Hindberi. Sie hat ihren Namen von der Hinde, wie die Jäger früher das weibliche Edel- oder Renwild, das die Himbeere mit Vorliebe aß, nannten. Die aromatische Brombeere, die wir dem Orient verdanken, ist zu verschiedenen Zwecken verwendbar. Am empfehlenswertesten ist die Herstellung von Brombeersaft ohne Zucker. Man legt die Brombeere mit etwas Wasser zu Feuer, kocht sie aus und siebt sie durch. Der gewonnene Saft wird dann abermals ausgelocht und in Flaschen gefüllt. Wenn die Flaschen gut verstopft werden, hält sich der Saft jahrelang und gibt mit Wasser und etwas Zucker vermischt einen herrlichen Trunk. Einem vollendeten Geschmack hat der verdicke Fruchtsaft von Brombeeren. Auf ein Pfund Saft werden 500 Gramm Zucker zugesetzt und diese Masse gut eingekocht. Gutes Abschäumen darf nicht vergessen werden. Dann wird der Fruchtsaft in Gläser eingefüllt, die mit Pergamentpapier zugebunden und für Aufbewahrung vorbereitet.

Wettervorhersage für Mittwoch, 28. Juli. Aufwärternd, zumeist trocken und warm. Wenig Gewitterneigung und Regen.

Eisschrankjah. Wer keine Speisefächer und keinen Eisschrank besitzt, kann sich mit dem Ofenraum Erfah schaffen. Der von der Winterära gänzlich befreite und saubergesetzte Ofenraum wird mit dünnem, weißem Papier ausgelegt und mit allen vorrätigen Eiwaren gefüllt. So halten sich Butter, Schmalz, Kunstuhrer, auch Milch darin frisch, man konzerviert Fische, Fleisch und Wurst. Edens lassen sich Eier lange frisch erhalten, auch Süßspeisen, Frischobst und Kompott bleiben in der Ofenluft frisch.

Ein Mittel gegen Müdenstiche. Als bestes Mittel gegen Müdenstiche wird noch immer empfohlen, eine bren-

nende Zigarette oder Zigarette in der Nähe der Zähne zu halten und langsam zu zählen. Der jüngste Schmerz vergeht augenblicklich. Tabakjäger raucht das Gift der Zähne völlig auf.

Wichtige Entscheidung für Gemeindeangehörige. Wichtige Entscheidung für die Gemeindeangehörigen Bezirkschiedsstelle Bayern für kommunale Angelegenheiten auf Antrag als letzte Instanz über die Entfernung der Gemeindeangehörigen. Die bisherige Auslegung des Vertrages durch die Gemeinden als Arbeitgeber, die festgestellt der Gemeinden, besonders in den öffentlichen nachweisen der Erwerbslosenfürsorge seit 1925 bestehende Verblehrungen und unhaltbare Zustände, hatte, wurde damit aufgehoben.

Aussehen erregende Enthüllungen

in der Magdeburger M

Spuren nach Prag? — Ein Haussu... Der Verteidiger des noch immer in Haft befindlichen Rudolf Haas erhebt schwere Beschuldigungen gegen den Magdeburger Kriminalamtsleiter Tenholt. Der Verteidiger, nämlich folgendes festgestellt haben: Vor einigen Tagen Schröder bei einer Vernehmung erklärt, an den Vater gegen Hellring seien auch in Magdeburg wohnende Personen beteiligt gewesen. Der Untersuchungsrichter Költing daraufhin die protokollarische Festlegung dieser Aussage am 17. Juli an. Am 16. Juli abends traf Kriminalamtsleiter Tenholt den Magdeburger tschechischen Honorarkonsul und bat ihn, ihm, Tenholt, und einem anderen Konkursräum zu zeigen. Nachdem der Konsul gegeben hatte, erschien Tenholt und Schröder bestätigten eingehend die Räume. Am Schlus... soll Tenholt dem Konsul Adam das Thren... nommen haben, dem Konsul Janda von dem Besuch zu sagen. Am Vormittag des 17. Juli gab Schröder Untersuchungsrichter eine genaue Beschreibung der Räume und auf Grund dieser genauen Beschreibung Untersuchungsrichter Költing die Vernehmung des tschechischen Konsuls Janda an.

Erst bei dieser Vernehmung erfuhr Janda, daß Schröder sich in den Konkursräumen aufgehalten hatte. Er sofort einen eingehenden Bericht nach Prag und von de reits ein scharfer Protest gegen das Vorgehen der Magdeburger Polizei nach Berlin unterwegs.

Sport-Nachrichten.

Eintracht Frankfurt besiegt die Würzburger Röder. Anlässlich der Tagung des Süddeutschen Fußballverbands in Würzburg kam heute ein Propagandaspiele zum Ausdruck. Eintracht Frankfurt konnte nach glänzendem Stürmerspiel einen wahren 8:2-Sieg über die vielstarken Würzburger Röder.

Zur Bereitung von W

und weinähnlichen Getränken (Traubenzucker, Obst-Beeren- und Fruchtwinen) empfiehlt die Anwendung von Reinzuckerhosen und Wein-Spunden.

Drogerie Schmitt, flörsch

Körperschulung der Frau

Es ist jedem Mädchen und jeder Frau ermöglicht, ihren Körper geschmeidig und frisch zu machen, indem sie nach den bewährten Anleitungen Dora Menzlers, der bekannten Lehrerin der Dora Menzler-Schule, regelmäßig ihre Übungen machen: Dora Menzler, Körperschulung der Frau. Eine Folge mit 52 Lehrbildern. Neu! Am. 4.50. Eine Folge mit 41 Lehrbildern. Neu! Am. 4.80.

Hier ist der Schlüssel zum körperlichen Wohl der weiblichen Geschlechts!

Verlag Dieck & Co., Stuttgart
zu beziehen durch: die Buchhandlungen

Noeder-Herde



Schirr
Überziehen und Reparatur
Jean Gutjahr
Schirmmacher, Annahme
Zigarrenhaus Schleidt, Main
straße 71.

Hauszinssteuer

Anträge auf Stundungsermäßigung und Herstellung werden in den Sprechstunden ausgeführt. W. Nemitz, Hauptbüro für Recht und Steuern. Sprechstunden in Flörsheim, Gasthaus zum Bahnhof, Dienstag und Donnerstag von 2-6 Uhr.

Nähmaschinen
werden gut und billig japanisch repariert, auf Wunsch im Haus, Poststelle, Franz Bäcker, Mühlstraße 43, Weinbergstraße 43.

Man bittet kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

Henko
Bleich-Soda
das
altbewährte
Einweich-
mittel!

KOSMOS
Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für jedermann einen
billigen und guten
Losestoff
Belebend - Unterhaltend
Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahres-
beitrag von
nur Gm. 1.80
jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und
4 gute Bücher erster Schriftsteller sowie
Preisvergünstigungen beim Bezug
aller Kosmosveröffentlichungen
Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei
der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart
Prospekt kostenlos

Die Meggendorfer Blätter
sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit
"Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns"
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden
Über die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler,
das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Meggendorfer Blätter J. L. Schreiber München.

**Während der Geschäftsmann ruht,
arbeiten seine Inserate!**